



Leitfaden für die Nutzung der Lerneinheiten



Einstieg:

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekts **Kommunikation mit intelligenter Technik** (KommmiT – www.kommmiT.info) wurden ehrenamtlich tätigen Senior*innen (KommmiT-Begleiter*innen) in Schulungen zunächst die Grundkompetenzen für den Einstieg in die Online-Welt vermittelt. Darüber hinaus lernten sie, wie sie in der Begleitung älterer Tablet-Anfänger*innen deren Berührungängste abbauen und das Interesse für die digitale Welt wecken können.

Die zwölf Lerneinheiten basieren auf den Lerninhalten der Begleiter*innenschulungen mit Android-Tablets und den Erfahrungen in den Begleitungen von unerfahrenen Tablet-Nutzer*innen. Da sich die mobilen Endgeräte jedoch in der Handhabung und Nutzung sehr ähneln, wird der Umgang mit Smartphones soweit möglich in den Lerneinheiten ebenfalls thematisiert. Grundbegriffe von Apple-Geräten werden an geeigneten Stellen erwähnt. Dieser Leitfaden informiert über die Nutzung der zwölf Lerneinheiten: den Aufbau, die Zielsetzung, die Einsatzmöglichkeiten und die Zielgruppe der Lerneinheiten.

Für wen sind die Lerneinheiten gedacht?

Die Lerneinheiten sind für **Sie als Begleiter*innen** gedacht, die ältere **Internet-Einsteiger*innen** bei ihren ersten Schritten **in die digitale Welt** unterstützen möchten.

In jeder der zwölf Lerneinheiten sind sowohl **grundlegende Informationen und Tipps** für unerfahrene Nutzer*innen zu den verschiedenen Themenbereichen zu finden als auch **spezielle Tipps sowie Übungsaufgaben für die Begleitung bzw. Unterstützung**.

Hinweis zu den Materialien
Die Lerneinheiten sind so konzipiert, dass sie einerseits als **Arbeitsmaterial in der Begleitung** genutzt werden können und andererseits als **ausgedruckte Merkzettel bei den Internet-Neulingen zum Nachlesen** verbleiben können.

Inhaltlich erarbeitet von:

Welche Inhalte findet man in den Lerneinheiten?

Inhaltlich geht es in den **zwölf Lerneinheiten** um die Handhabung und die wichtigsten Eigenschaften von **Tablets, Apps & Co.** Die Lerneinheiten sind als Gesamtpaket so aufgebaut, dass Internet-Einsteiger*innen grundlegende, aufeinander aufbauende Fertigkeiten erwerben, um für die digitale Welt gewappnet zu sein:

- 1. Lerneinheit: Medienbiografie.**
Eine Zeitreise in die eigene Medienvergangenheit
- 2. Lerneinheit: Internetverbindungen.**
Online sein – zu Hause und unterwegs
- 3. Lerneinheit: Das Tablet einrichten.**
Das Google-Konto und andere Einstellungen
- 4. Lerneinheit: Tablet-Erkundung.**
Erste Schritte in der digitalen Welt
- 5. Lerneinheit: Tablet-Navigation.**
Bediengesten, Eingaben und Einstellungen
- 6. Lerneinheit: Registrierung und Anmeldung im Internet.** Der Schlüssel ins Netz
- 7. Lerneinheit: Passwörter.** Die Qual der Wahl
- 8. Lerneinheit: Apps im Play Store.** Installieren, deinstallieren und aktualisieren
- 9. Lerneinheit: Orientierung in Apps.** Sich in Apps zurechtfinden
- 10. Lerneinheit: Kommunikation.** In Kontakt kommen und bleiben via E-Mail
- 11. Lerneinheit: Kommunikation.** In Kontakt kommen und bleiben via Messenger und Videotelefonie
- 12. Lerneinheit: Browser und Suchmaschinen.** Suchen und Stöbern im Internet

Die erste **Lerneinheit, „Medienbiografie“**, ist weniger inhaltlicher Natur, sondern mehr als Eisbrecher bzw. Einstiegsübung für ein erstes Kennenlernen gedacht. Mit dieser Übung können Sie sich als Begleiter*in einen ersten Eindruck von den Interessen, eventuellen Vorkenntnissen und möglichen Vorbehalten Ihres Gegenübers verschaffen sowie weitere Inhalte, Wünsche und Ziele für die Begleitung ausloten.

Inhaltlich erarbeitet von:

Wie können die Lerneinheiten genutzt werden?

Alle Lerneinheiten verfügen über einen **ähnlichen Aufbau** und können auch unabhängig voneinander genutzt werden. Die vorgeschlagene **Reihenfolge** wird jedoch empfohlen, da die grundlegenden Inhalte und Fertigkeiten in den Lerneinheiten 2 bis 5 (bspw. das Wischen und Tippen) die Grundlage für den Erwerb der Grundkompetenzen in den Lerneinheiten 6 bis 12 darstellen.

Aufbau der Lerneinheiten

Die Lerneinheiten geben zu den genannten Themen zunächst einen **kurzen Einstieg**, auf den ein inhaltlicher Überblick mit Hintergrundwissen **für Einsteiger*innen sowie für Begleiter*innen** folgt. Diese **Sachinformationen** werden von ausgewählten **Tipps** flankiert. Zudem finden sich an den entsprechenden Stellen **Querverweise** zu anderen Lerneinheiten, die bei Bedarf eingeschoben werden können, bspw. das Thema Passwörterstellung, das in vielen Bereichen und sehr früh relevant sein kann.

Zu jeder Lerneinheit gibt es außerdem **begleitende Linklisten**, die für Sie als Begleiter*in wie auch für die Einsteiger*innen selbst weiterführende Informationen zu dem jeweiligen Hintergrundwissen und den Tipps bereitstellen:



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmi.info/startseite/materialien

Lerneinheiten bedürfnisorientiert einsetzen

Die **Lernziele und Interessen einzelner Personen** sind so individuell wie die Menschen selbst. Sie werden sich deshalb (voraussichtlich) mit der tatsächlichen Nutzung und dem Erwerb von Kompetenzen sowie der Bedürfnislage der Einzelnen stetig verändern und erweitern.

Ein wichtiger Aspekt in der Begleitung ist für Sie als **Begleiter*in** daher, immer wieder auf die **individuellen Interessen und Bedürfnisse der zu begleitenden Personen** einzugehen und flexibel darauf zu reagieren.

Ziel der Begleitung soll also nicht das „Abarbeiten“ der Lerneinheiten sein. Vielmehr geht es darum, **Interesse zu wecken**, dem Internet-Neuling **Lust auf die digitale Welt zu machen** und nicht zuletzt auch darum, mögliche **Berührungängste abzubauen**. So sollen Internet-Einsteiger*innen, insbesondere technikdistanzte Senior*innen, nach und nach bestärkt und befähigt werden, digitale Angebote kompetent und selbstbestimmt zu nutzen.

Die Begleitung von unerfahrenen Nutzer*innen

In erster Linie geht es bei der Begleitung um die **Vermittlung von Grundlagenkompetenzen** und eine **behutsame Unterstützung** bei den ersten Schritten in die digitale Welt.

Das **praktische Üben** mit dem mobilen Endgerät, basierend auf dem Bedarf der zu begleitenden Person, ist dabei essenziell, denn erst durch die **Wiederholungen** wird der routinierte Umgang unerfahrener Nutzer*innen mit den Geräten gefestigt.

Darüber hinaus spielt die **Komplexitätsreduktion** in der Begleitungssituation eine wichtige Rolle. Das heißt, Internet-Neulinge sollen mit wenigen Anwendungen anfangen, um Berührungängste mit der Online-Welt abzubauen. Mit zunehmender Sicherheit können zusätzliche Themen angesprochen werden, wenn es sinnvoll erscheint und Interesse besteht.

Schließlich spielt auch die **Freude bei der Begleitung** – für beide Seiten – eine nicht zu unterschätzende Rolle. In diesem Sinne:

Viel Spaß bei der Begleitung!

Inhaltlich erarbeitet von:



1. Lerneinheit

Medienbiografie

Eine Zeitreise in die eigene Medienvergangenheit



Einstieg:

Die vorliegende Lerneinheit soll als Einstieg und Eisbrecher bspw. im Rahmen eines ersten Kennenlernens mit dem/der zu begleitenden Internet-Einsteiger*in dienen. Mit dieser Übung können zum einen Gesprächsanlässe geschaffen werden. Zum anderen kann die Zeitreise in die eigene Medienvergangenheit helfen, einen ersten Eindruck von den (Medien-)Erfahrungen der zu begleitenden Person zu bekommen, von möglichen Berührungspunkten oder Vorbehalten, aber auch ihren Wünschen für den Einstieg in die digitale Welt zu erfahren. Auf diese Weise können das weitere Vorgehen sowie mögliche Schwerpunkte für zukünftige Treffen ausgelotet werden.

Hintergrund: Bedeutung der Medienbiografie für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Sich über seine eigene Mediennutzung in Vergangenheit und Gegenwart bewusst zu werden, kann die Voraussetzung für eine Offenheit gegenüber Medien schaffen. So kann der Weg über die individuelle Medienbiografie einen positiven Einstieg in die aktuelle Medienkultur bieten. Durch das Erinnern persönlicher Erlebnisse können Internet-Einsteiger*innen die **Bedeutung von Medien für das eigene Leben** vergegenwärtigen.

Was sind Medien?

Wenn man vom Begriff „Medien“ spricht, sind oftmals die Massenmedien gemeint, welche Inhalte an eine Vielzahl von Personen mittels Schrift, Bild oder Ton verbreiten.

Dazu gehören sowohl die Printmedien (bspw. Bücher, Zeitungen etc.), der Hörfunk, der Film und das Fernsehen als auch die sogenannten „Neuen Medien“ (bspw. das Internet). Neben dem Computer oder Laptop werden vor allem das Smartphone und das Tablet verwendet, um ins Internet zu gehen und die digitalen Anwendungen (Webseiten, E-Mail, Videoportale etc.) zu nutzen.

Inhaltlich erarbeitet von:

1. Lerneinheit: Medienbiografie

Darüber hinaus kann das Reflektieren über die eigenen Medien- und Lebensgewohnheiten dazu beitragen, dass frühere – möglicherweise in Vergessenheit oder in den Hintergrund geratene – Medienvorlieben wiederentdeckt werden (bspw. Musik hören oder Filme anschauen) und/oder neue zutage gefördert werden (bspw. Kommunikation über Messenger-Dienste wie WhatsApp oder soziale Medien wie Facebook).

Auch persönliche **Medienhelden** (bspw. Audrey Hepburn, Heinz Ehrhardt, Superman, Charlie Chaplin), Lieblingssendungen („Bonanza“, „Bezaubernde Jeannie“, „Lassie“ etc.) oder Lieblingsmusik und -bücher können in diesem Zusammenhang wichtig sein und Gesprächsanlass bieten.

Zurück in die Vergangenheit mit dem Internet

Mittlerweile bietet die Online-Welt eine Fülle an Möglichkeiten, um Musik, Filme, Personen, Orte – auch aus früherer Zeit – im weltweiten Internet wieder abzurufen. So kann auf Videoportalen wie bspw. Youtube nach alten Filmausschnitten mit den eigenen Medienhelden gesucht oder die Musik eines Lieblingsinterpreten angehört werden. Darüber hinaus können über Navigations-Apps wie Google Earth **virtuelle Reisen** gestartet werden, um noch einmal einen geliebten Urlaubsort zu besuchen oder neue Städte bzw. Länder zu entdecken. Auch Museen, Theater und Konzertveranstalter bieten **Möglichkeiten digitaler Besuche**.

Tipps & Tricks:

Medienerfahrungen als Türöffner Medien spielen schon immer eine wichtige Rolle im Leben der Menschen – vom Buchdruck über den Hörfunk und das Fernsehen bis hin zum Internet. Sie bieten Gesprächsanlässe in vielerlei Hinsicht, auf die auch im Rahmen der Begleitung zurückgegriffen werden kann, sei es im Hinblick auf persönliche Erfahrungen oder auch wichtige mediale Ereignisse, an die sich jede*r Einzelne erinnert (bspw. Mondlandung, Ermordung J. F. Kennedy, Bau der Berliner Mauer, Terroranschläge am 11. September im Jahr 2001).

Notizen anfertigen Für die weitere Begleitung kann es sinnvoll sein, sich im Verlauf dieser Übung Notizen zu machen, auf die in der Vorbereitung auf die nächsten Termine zurückgegriffen werden kann (z. B. besondere Interessen, Vorlieben, Wünsche, Bedenken).

Inhaltlich erarbeitet von:

Inhalte der älteren Generation – auch für Jüngere interessant

Auch die ältere Generation hat das Internet für sich entdeckt, und zwar nicht nur um Inhalte zu konsumieren, sondern auch um **eigene Beiträge** ins Internet zu stellen. Ein bekanntes Beispiel ist die Marmeladen-Oma, die in kurzen Videobeiträgen auf ihrem Youtube-Kanal Lieblingsmärchen vorliest, von der eigenen Kindheit oder ihrem jetzigen Alltag berichtet. Einen unterhaltsamen **Begegnungsort der Generationen** schafft z. B. das Youtube-Format Oma/Opa schaut Musik, bei dem ältere Menschen aktuelle Hits der Jugend kommentieren. Spannend sind ebenso die vielen **Podcasts** (Hör- oder Videodateien) im Internet, in denen ältere Menschen als Zeitzeugen über ihre Kindheit, bspw. im Krieg, erzählen.

Eine Zeitreise in der Begleitung

Mittels der unten aufgeführten Leitfragen können sich Begleiter*innen auf eine individuelle Zeitreise mit den Internet-Neulingen begeben. Die Fragen müssen dabei nicht „abgearbeitet“ werden, sondern stellen ein Angebot dar, das je nach Person und Interessenslage individuell genutzt werden kann.

Gerne können auch eigene Fragen eingebracht werden. Wichtig sollte sein, dass **auf die Person**, der man sich gegenüber sieht, **eingegangen und auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen wird**. Kann diese bspw. nichts mit der Übung anfangen, kann selbstverständlich abgebrochen und gleich mit der inhaltlichen Arbeit und den nächsten Lerneinheiten begonnen werden.

Inhaltlich erarbeitet von:

Mögliche Leitfragen:

Reflexion über eigene Medienerlebnisse und Medienerinnerungen

- Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre **ersten Berührungspunkte mit Medien** in der **Kindheit**? Spielten Medien überhaupt eine Rolle? Gab es bspw. gemeinsame Fernseh- abende oder auch Reglementierungen in der Familie? Wie haben Sie diese wahrgenom- men und was verbinden Sie damit?
- Welche Medienerlebnisse verbinden Sie mit Ihrer **Jugend**? Was hat Sie besonders interes- siert und ist Ihnen im Gedächtnis geblieben (Radio, Plattenspieler, Kino, Fernsehen etc.)?
- Gab es **Medienhelden**, die Ihre Kindheit/Jugend geprägt haben (z. B. Schauspieler wie Romy Schneider oder Audrey Hepburn, Komiker wie Heinz Ehrhardt oder Charlie Chaplin, Figuren aus Lieblingssendungen wie „Bonanza“, „Fury“ oder „Bezaubernde Jeannie“)?
- Und im **Erwachsenenalter**? Welche Medien spielten im Erwachsenenalter **privat** sowie **beruflich** eine Rolle?
- Gibt es **Medienerlebnisse**, die Ihnen darüber hinaus besonders in Erinnerung geblieben sind (bspw. der erste Kinobesuch)?
- Erinnern Sie sich an Ihren **ersten Kontakt mit dem Internet** (bspw. als Sie Ihre erste E- Mail geschrieben oder das erste Mal gegoogelt haben)?
- ...

Inhaltlich erarbeitet von:

Reflexion über die eigene Mediengegenwart

- Welche Rolle spielen Medien in Ihrem **Alltag** und welche **Bedeutung** haben Medien für Sie? Was machen Sie besonders gerne (Fernsehen, Radio hören etc.)?
- Was verbinden Sie mit den **Neuen Medien**?
- Haben Sie schon Erfahrung mit dem **Internet** gesammelt? Wenn ja: welche?
- Nutzen Sie das Internet **regelmäßig**? Wenn ja: Was machen Sie am liebsten?
- Spielen Medien eine Rolle in der Beziehung zu Ihren **Kindern/Enkel*innen/Freund*innen und Bekannten** (Videotelefonie, Messenger-Dienste etc.)?
- ...

Wünsche und Ziele für die Begleitung

- Gibt es **Themen** in Bezug auf die digitale Welt, für die Sie sich besonders interessieren?
- Haben Sie bspw. von **Internetseiten oder Apps** gehört, die Sie gerne ausprobieren möchten?
- Haben Sie **Wünsche** für zukünftige Treffen?
- ...

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Vorerfahrungen abklären

Für die Begleitung kann es sinnvoll sein, dass Sie den zu begleitenden Internet-Neuling über seine Technik-Vorerfahrungen befragen. Auf diese Weise können Sie an das vorhandene Wissen anknüpfen und später passende Beispiele nennen, z. B. „Wie ist die Funktion am Computer?“, um das Verständnis einer bestimmten Funktion am Tablet zu erleichtern.

Umgang mit Berührungsängsten und Bedenken

Im Umgang mit dem Internet und/oder dem möglicherweise neuen technischen Gerät, wie einem Tablet oder Smartphone, können bei unerfahrenen Nutzer*innen Berührungsängste auftreten oder Bedenken geäußert werden. Nehmen Sie die Sorgen ernst, aber versuchen Sie, Ihrem Schützling diese Ängste zu nehmen und Mut zu machen, den Schritt in die digitale Welt zu wagen, indem Sie die Vorteile aufzeigen, die dies für ihn persönlich mit sich bringen kann.

Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen

Bei der Begleitung sollen vor allem die Bedürfnisse und Interessen der Internet-Einsteiger*innen im Mittelpunkt stehen: Für welche Themen interessiert er/sie sich? Hat er/sie möglicherweise Hobbys, die sich mit der Nutzung einer App verbinden lassen? Vielleicht hat er/sie auch bereits konkrete Vorstellungen von dem, was er/sie nutzen oder ausprobieren möchte. Gerne können Sie bei Folgeterminen Apps zeigen, die Sie selbst nutzen. Bei neuen Apps können Sie gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen und herausfinden, wie die

Übungen:

Zeitreise in Bildern

Für die vorliegende Übung können Sie auch eine kleine Zeitreise selbst vorbereiten: Recherchieren Sie bspw. nach alten Bildern, Sendungen, Filmen oder Medienfiguren und stellen Sie eine kurze Collage zusammen.

Auch Ereignisse, die medial eine wichtige Rolle gespielt haben, können in diesem Zusammenhang angesprochen werden (bspw. WM von Bern 1954, Tagesschau/ Aktuelle Kamera, Mondlandung, Ermordung J. F. Kennedy, Bau der Berliner Mauer, Terroranschläge am 11. September 2001). Das Internet bietet hierfür einen umfangreichen Fundus und Sie können gleichzeitig ganz beiläufig einen Blick in die digitale Welt und die damit verbundenen Möglichkeiten wagen, der Lust auf mehr machen kann.

Inhaltlich erarbeitet von:

1. Lerneinheit: Medienbiografie

Anwendungen funktionieren. Ziel sollte es sein, Lust darauf zu machen, Dinge auszuprobieren und weiterzumachen. In diesem Zusammenhang kann es sinnvoll sein, sich Notizen zu machen, auf die später, bspw. in Vorbereitung auf den nächsten Termin, zurückgegriffen werden kann.

Übungen:

Umgang mit Technik

Im Laufe des Lebens macht jeder Mensch positive und negative Erfahrungen bei der Nutzung von Medien. Ausschlaggebend ist, wie mit negativen Erfahrungen und Ängsten umgegangen wird. Vor allem Technik-Anfänger*innen empfinden neue Technik oftmals als herausfordernd oder nervig. In der Übung sollen diese deshalb darüber nachdenken, welche Gründe hinter der Meidung bestimmter Medien stecken, und der Überforderung auf den Grund gehen. So können Sie gemeinsam herausfinden, wo Sie ansetzen können, um die Hemmungen abzubauen.

Inhaltlich erarbeitet von:

Arbeitsblatt: Umgang mit Medien und Technik

Überlegen Sie sich, welche Medien bzw. Technik (Radio, Fernsehen, Computer/Laptop, Smartphone, Tablet, Internet etc.) Sie bereits in Ihrem Leben genutzt haben.

- Notieren Sie handschriftlich (**über dem Pfeil**) die Medien bzw. Technik, die Sie **häufig nutzen**. Warum nutzen Sie diese Medien besonders gerne und was fasziniert Sie an diesen Medien?
- Notieren Sie handschriftlich (**unter dem Pfeil**) die Medien bzw. Technik, die Sie bisher **nie genutzt haben oder aufgegeben haben zu nutzen**. Was waren die Gründe, warum Sie diese Medien gar nicht oder nur kurz genutzt haben?



Inhaltlich erarbeitet von:



Inhaltlich erarbeitet von:



2. Lerneinheit

Internetverbindungen

Online sein – zu Hause und unterwegs



Einstieg:

Ob man sich zu verschiedensten Themen informieren, mit anderen kommunizieren, von zu Hause aus einkaufen, Bankgeschäfte erledigen oder einen Fernsehbeitrag unabhängig von der Sendezeit anschauen möchte – ständig wird man auf Internetseiten verwiesen, die all dies möglich machen. Um diese Seiten nutzen zu können, benötigt man aber nicht nur ein geeignetes Gerät, wie ein Tablet, Smartphone oder Computer. Die Geräte müssen auch mit dem Internet verbunden sein. Welche Möglichkeiten es hier gibt und was es zu beachten gilt, erfahren Sie in dieser Lerneinheit.

Auf einen Blick

Die Schnittstelle zum Internet ist der Telefon- oder Kabelnetzanbieter, **Provider** (sprich: Proweider) genannt (z. B. Telekom, Vodafone etc.). Je nach Anbieter und örtlichen Voraussetzungen läuft der Datenverkehr über das Kabel- oder das Telefonnetz (DSL). Die **Bandbreite** gibt dabei die Geschwindigkeit an, mit der Datenpakete übertragen werden, also „wie schnell das Internet ist“. Diese wiederum ist abhängig von den technischen Voraussetzungen der vorhandenen Geräte, der lokal verfügbaren Bandbreite sowie dem jeweils abgeschlossenen Vertrag.

Tipps & Tricks:

Internetanbieter wählen oder wechseln Heutzutage gibt es eine Vielzahl an Providern, die sehr unterschiedliche Leistungen und Tarife anbieten. Es ist fast unmöglich, alle aktuellen Angebote im Blick zu haben. Jedoch können Sie sich über wichtige Punkte bei einem Angebot informieren. Entscheidend ist dabei, zu überlegen, was Sie benötigen und welcher Tarif zu Ihnen und Ihren Nutzungsgewohnheiten passt. Möglicherweise haben Sie auch Angehörige, Freund*innen oder Bekannte, die Ihnen bei der Auswahl behilflich sein können.

Inhaltlich erarbeitet von:

Das heimische Internet

Zu Hause verteilt ein sogenannter **Router** (sprich: Ruter, zu Deutsch: Netzwerkgerät) die ankommenden Datenpakete auf die verschiedenen Geräte. Gängige Router sind bspw. FRITZ!Box, Speedport oder EasyBox. Das Endgerät, z. B. der Computer, und der Router können grundsätzlich über **zwei Wege** miteinander in Verbindung stehen:

- Zum einen können sie durch ein **(Netzwerk-)Kabel** verbunden sein (**LAN**: Local Area Network, zu Deutsch: lokales Netzwerk):



Netzwerkkabel (Beispiel)

- Zum anderen gibt es **drahtlose Verbindungsmöglichkeiten**: das sogenannte **WLAN** (Wireless Local Area Network, zu Deutsch: kabelloses lokales Netzwerk). Dieses funktioniert via Funksignal und ist **lokal beschränkt**, bspw. auf die eigene Wohnung.

Desktop-Computer (zu Deutsch: Schreibtischcomputer) und Laptops (sprich: Laptop; tragbare Rechner) können sowohl über LAN als auch über WLAN eine Internetverbindung herstellen. Für Tablets (sprich: Täblets, zu Deutsch: Schreibtafeln) und Smartphones (sprich: Smartfon, zu Deutsch: kluge Telefone; Handys mit beruhungsempfindlicher Oberfläche) gibt es nur die Möglichkeit, sich per WLAN mit einem Internetrouter zu verbinden.

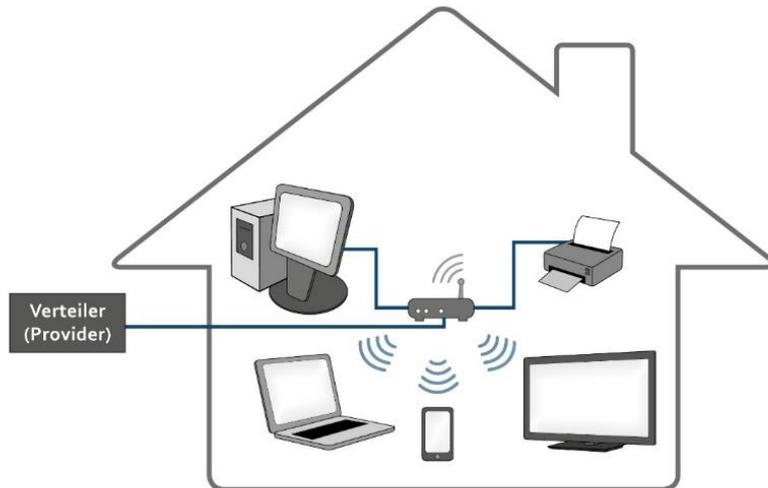
Tipps & Tricks:

Geschwindigkeit der Verbindung testen

Wurde bereits ein Vertrag abgeschlossen, kann ein Blick in die Vertragsbestimmungen lohnen, da die tatsächliche Übertragungsgeschwindigkeit des Internetanschlusses oft schlechter ist als vereinbart. Diese kann bspw. über die Internetseite der Bundesnetzagentur überprüft werden.

Hilfestellung sowohl zur Wahl des Internetanbieters als auch zur Prüfung der Geschwindigkeit des Internetanschlusses bietet bspw. die Verbraucherzentrale an.

Bei größeren Datenmengen am besten WLAN statt mobiler Daten nutzen (z. B. um Apps (sprich: Apps, engl. Kurzform für Applications, zu Deutsch: Anwendungen) herunterzuladen, Videos anzuschauen oder für Aktualisierungen).



Das heimische Internet: Verteilung der ankommenden Datenpakete mittels Router



WLAN zu Hause einrichten und nutzen

WLAN zu Hause bietet viele Vorteile, gerade für die Nutzung mobiler Geräte, die in der Regel über die **drahtlose Verbindung** mit dem Internet verbunden sind. Für Tablets ohne SIM-Karte ist dies sogar die einzige Möglichkeit, ins Internet zu gehen. Damit das WLAN vor unbefugtem Zugriff sicher ist, müssen bei der Einrichtung ein paar Dinge bedacht werden: So sollte bspw. das **WLAN verschlüsselt** werden und dabei der **WLAN-Name** sowie das **Passwort des Routers** (auch **Netzwerkschlüssel** oder **WLAN-Schlüssel** genannt) mit Sorgfalt gewählt werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 7, „Passwörter“).



Router-Rückseite (Beispiel)

Tipps & Tricks:

Heimnetzwerk einrichten

Besitzen Sie einen Router zu Hause, funktioniert das Verbinden des heimischen WLANs mit Smartphones und Tablets recht einfach. Falls Sie nicht zurechtkommen, scheuen Sie sich nicht, Hilfe von Angehörigen/Bekannten anzunehmen (siehe hierzu auch die Anleitung in der Linksammlung).

Name des WLANs Wählen

Sie zu Hause am besten einen Namen, der nicht auf Sie zurückgeführt werden kann. Der Name sollte aus Sicherheitsgründen auch nicht den Herstellernamen oder Gerätetyp enthalten.

Passwort des Routers

Ändern Sie auf jeden Fall das Passwort des Routers und belassen Sie es nicht bei dem vom Hersteller voreingestellten Kennwort. Dieses befindet sich meist auf der Rückseite des Routers und besteht aus einer langen Ziffern- und Buchstabenabfolge.

Inhaltlich erarbeitet von:

Unterwegs verbunden

Hotspots

Wird **WLAN von Dritten** angeboten, also bspw. von Städten, Gemeinden oder Cafés, nennt man dies (**WLAN-)**Hotspot.

Um sich damit zu verbinden, wird der **Name des WLANs** (z. B. bei der Deutschen Bahn: WiFi on ICE) und in der Regel ein **Passwort** benötigt. Dieses wird von dem jeweiligen Hotspot-Anbieter zur Verfügung gestellt. Manchmal muss zusätzlich noch Nutzungsbedingungen zugestimmt werden und es folgt eine Weiterleitung über den Browser (sprich: Brauser; Programm zur Darstellung von Internetseiten) bevor freies WLAN genutzt werden kann.

Die Reichweite des WLANs ist begrenzt, hängt von verschiedenen Faktoren ab und kann kaum pauschal beziffert werden. Man kann jedoch sagen, **je weiter sich der/die Nutzer*in vom Router wegbewegt, desto schlechter wird die Verbindung**. So kann es sein, dass bspw. im angrenzenden Garten der WLAN-Empfang bereits nicht mehr vorhanden ist. Möchte man dennoch mit dem Internet verbunden sein, müssen in diesem Fall die **mobilen Daten** aktiviert werden, um das **mobile Internet** nutzen zu können.

Möchte man das WLAN bei jemand anderem zu Hause oder in einer öffentlichen Institution (z. B. Bibliotheken, Begegnungstätten etc.) einrichten, muss man die Zugangsdaten erfragen.

Tipps & Tricks:

Öffentliches WLAN

Verzichten Sie bei der Nutzung von Hotspots auf sensible Anwendungen (z. B. Online-Banking), um sich vor ungewolltem Datenabgriff zu schützen. Deaktivieren Sie zudem die automatische Anmeldung an bekannten Hotspots, da dies ein potenzielles Sicherheitsrisiko darstellt.

In Ihren vier Wänden sollte immer das WLAN aktiviert sein. Wenn Sie unterwegs sind, sollte die WLAN-Funktion nur eingeschaltet werden, wenn diese benötigt wird, z. B., wenn Sie in der Stadtbibliothek das WLAN nutzen möchten. Auf diese Weise sind Sie am besten gegen ungewollte Zugriffe geschützt. Außerdem hält so auch der Akku länger 😊

Auf Reisen Im Ausland wird das WLAN oft als **WiFi** bezeichnet. Ihr Mobilfunkvertrag gilt im EU-Ausland genauso wie zu Hause.

Inhaltlich erarbeitet von:

Das mobile Internet

Eine SIM-Karte mit entsprechendem Internettarif ermöglicht, Internet über das Mobilfunknetz zu benutzen (**mobiles Internet**). Das bedeutet, dass das Internet überall und **unabhängig von einem WLAN-Zugang** genutzt werden kann, vorausgesetzt, dass Netz vorhanden ist. Dabei werden Daten von Smartphone oder Tablet an einen Mobilfunkmast geschickt, wie beim Telefonieren oder SMS-Schreiben auch. In diesem Fall müssen die **mobilen Daten auf dem Gerät aktiviert** werden. Hier gilt es zu beachten, dass **nicht alle Tablets über einen SIM-Karten-Schlitz verfügen** und der Zugang zum Internet bei solchen Geräten nur über WLAN möglich ist.

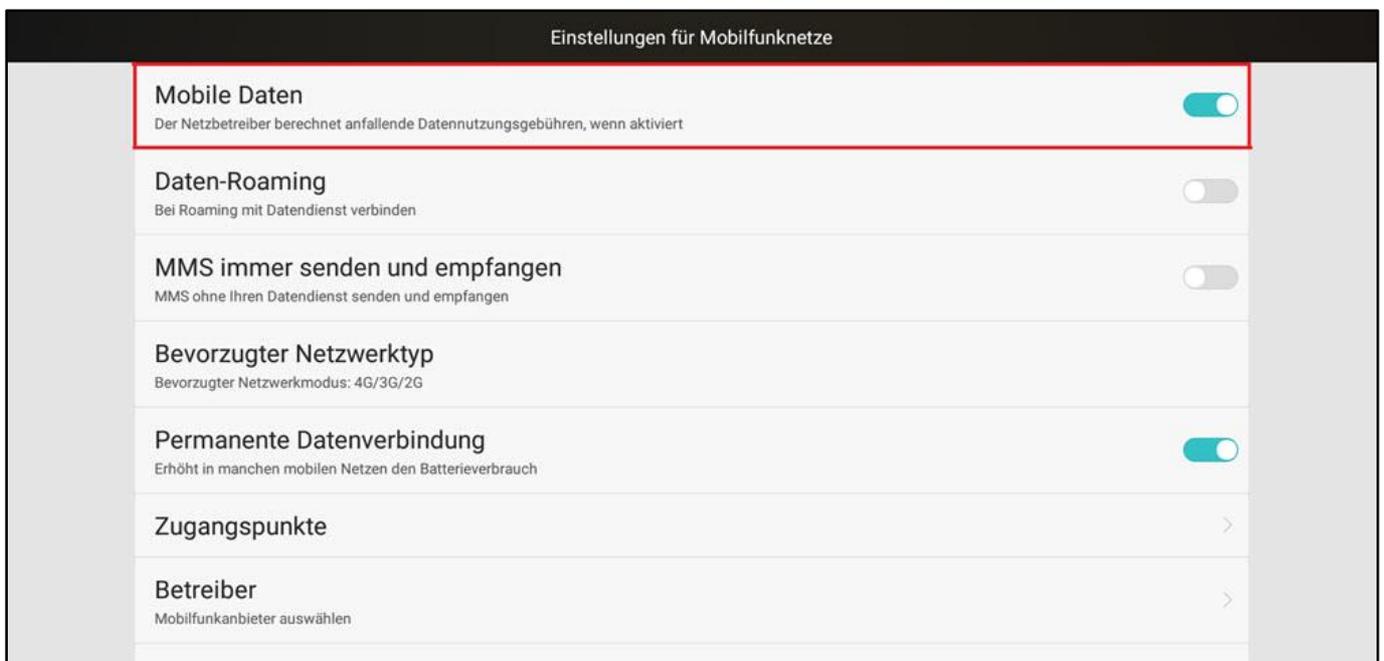
Wie schnell das mobile Internet ist, hängt von den Vertragsbedingungen und dem Netzausbau in der jeweiligen Region ab. Während die genutzte Datenmenge bei den meisten WLANs keine Rolle spielt, sind mobile Internettarife häufig **volumenbeschränkt**. Ist das Inklusivvolumen, also die vereinbarte Datenmenge aufgebraucht, wird entweder kostenpflichtig nachgebucht (**Datenautomatik**) oder die Geschwindigkeit der Datenübertragung stark reduziert (**Drosselung**).

Inhaltlich erarbeitet von:



Datenverbindungen ein- und ausschalten

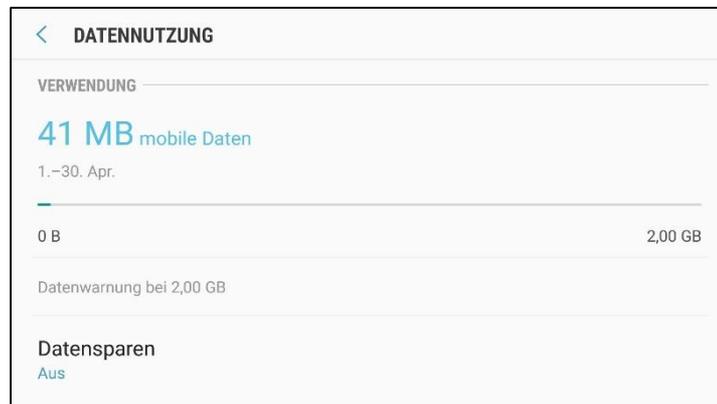
Unabhängig von Telefonie und SMS kann die **mobile Datenverbindung auf dem Smartphone und dem Tablet separat ein- und ausgeschaltet** werden (über die **Einstellungen** oder die **Schnellschaltleiste** (diese kann geöffnet werden, indem mit dem Finger/Tablet-Stift von ganz oben am Tablet-Rand nach unten gewischt wird)). Ist die Funktion **mobile Daten** aktiv, kann abhängig vom Gerätetyp und Internettarif über das Mobilfunknetz gesurft werden.



Einstellungen für Mobilfunknetze: mobile Daten aktiv

Inhaltlich erarbeitet von:

Je nach Tarif kann es sinnvoll sein, die **mobile Datennutzung** im Auge zu behalten. Diese kann ganz einfach über die **Einstellungen** eingesehen werden:



Einstellungen: Datennutzung/mobile Daten (Verwendung)



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmiit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Die eierlegende Wollmilchsau in der Begleitung

Zuerst einmal: Es ist unmöglich, sich in allen Bereichen der Online-Welt und der dazugehörigen Technik auszukennen. Die Internet-Einsteiger*innen benötigen am Anfang natürlich eine Einschätzung, welches Gerät für sie sinnvoll oder welcher Provider der beste ist. In der Begleitung kann jedoch lediglich auf Informationen im Internet oder seriöse Beratung verwiesen werden, damit die Internet-Neulinge eine für sich passende Auswahl treffen können.

Das A und O einer Begleitung: eine funktionierende Internetverbindung

Eine gute Verbindung ins Internet ist in der Begleitung von Internet-Einsteiger*innen eine Grundvoraussetzung. Hakt es hier allzu oft, können leicht Frustrationen entstehen und die Hemmschwelle wird möglicherweise noch größer. Erste Fehlerquellen können oftmals einfach erkannt und behoben werden: So kann bei einer getrennten Internetverbindung zunächst überprüft werden, ob bspw. der Router selbst oder das WLAN am Router ausgeschaltet ist. Die fehlende Verbindung des Gerätes zum WLAN könnte ebenfalls ein Grund sein. In diesem Fall müsste sich der/die Nutzer*in erneut mit dem WLAN verbinden (dafür müssen dann WLAN-Name sowie Passwort bekannt sein). Auch eine aktive Flugmodus-Verbindung oder ausgeschaltete mobile Daten können für eine fehlende Internetverbindung verantwortlich sein.

Übungen:

Mit dem heimischen WLAN/einem Hotspot verbinden Lassen Sie den Internet-Neuling das Smartphone oder Tablet eigenständig mit dem heimischen WLAN bzw. einem Hotspot verbinden. Eine Anleitung hierzu finden Sie in der Linksammlung.

Internetverbindung testen Es kann vorkommen, dass WLAN angezeigt wird, ohne dass eine Verbindung zum Netz besteht. Weisen Sie darauf hin, dass mit einem Klick auf die Browser-App und der Eingabe einer beliebigen Internetadresse die Verbindung überprüft werden kann.

Mobile Daten/WLAN Üben Sie mit dem/der Nutzer*in, wie die mobile Datennutzung und das WLAN bei Bedarf ein- und ausgeschaltet werden können.

WLAN versus mobile Datennutzung

Nutzen Sie bei Treffen mit dem/der Internet-Einsteiger*in WLAN und greifen Sie – wenn möglich – nicht auf die mobile Datennutzung zurück, da auf diese Weise das Datenvolumen schnell aufgebraucht wird.

WLAN bzw. öffentliche Hotspots nutzen

Sie müssen sich nicht für die Einrichtung des WLANs bei dem Internet-Neuling verantwortlich fühlen und diese Aufgabe übernehmen. Ist keine WLAN-Verbindung im Haus verfügbar, suchen Sie nach öffentlichen Hotspots in der Nähe. Am besten, Sie kennen eine Räumlichkeit (wie Quartiers- und Vereinstreffs, Begegnungsstätten, Bibliotheken o. Ä.), in der nicht nur ein kostenloser WLAN-Zugang, sondern auch ein ruhiger Treffpunkt für die Begleitung möglich ist.

Übungen:

Gefühl für den eigenen Datenverbrauch entwickeln Schauen Sie sich zusammen mit dem/der Nutzer*in in den Einstellungen des Geräts die Datennutzung seiner/ihrer Anwendungen an, sofern mobile Daten genutzt werden.

Quellen:

Sicherheitstipps zum privaten WLAN-Einsatz (BSI): https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Empfehlungen/EinrichtungWLAN-WLAN/WLAN/Sicherheitstipps/wlan_tipps.html (abgerufen am 06.12.19)

Bildnachweise:

Das heimische Internet: Silver Surfer – Sicher online im Alter, S. 14
Screenshot: Tablet- Einstellungen (abgerufen via Huawei Media Pad (M2-AO1L) am 06.11.19)
Screenshot: Smartphone-Einstellungen (abgerufen via Samsung Galaxy S7 am 23.04.20)
Bilder Netzwerkkabel und Router: MKFS

Inhaltlich erarbeitet von:



3. Lerneinheit

Das Tablet einrichten

Das Google-Konto und andere Einstellungen



Einstieg:

Tablets vereinen Eigenschaften, die sie gerade auch für Senior*innen interessant machen. Wie das Smartphone mit berührungsempfindlicher Oberfläche ausgestattet, aber im größeren Format, eignet sich das Tablet besonders gut zum Anschauen von Videos und Fotos oder zum Lesen von E-Books und E-Mails. Dabei ist es um einiges handlicher und leichter – und preisgünstiger – als ein Laptop. Diese Lerneinheit führt durch die grundlegenden Schritte bei der Einrichtung eines Tablets – von der Erstellung eines Anmeldekontos bis zur Personalisierung des Gerätes durch Apps und individuelle Einstellungen.

Tipps & Tricks:

Das eigene Tablet erkunden und erklären lassen Am besten lassen Sie sich an Ihrem eigenen Gerät die Bedienungsmöglichkeiten und Funktionen erklären. Ganz am Anfang hilft es auch schon mal, einen Blick in das Herstellerhandbuch des Tablets zu werfen oder die Serviceseite des Herstellers im Internet zu besuchen.

Updates (sprich: Apdeyts, zu Deutsch: Aktualisierungen) **regelmäßig installieren** Android und andere Betriebssysteme werden ständig weiterentwickelt. Für die neueste Version und die **Sicherheit des Betriebssystems** ist es unerlässlich, dass Sie regelmäßig **Updates** herunterladen. Sie erhalten oftmals eine Nachricht über neue verfügbare Updates oder finden diese in Ihren Einstellungen.

Betriebssysteme und Hersteller von Tablets

Sobald man sich beim Kauf eines neuen Tablets (sprich: Täblets, zu Deutsch: Schreibtäfel) oder Smartphones (sprich: Smartfons, zu Deutsch: kluges Telefon) für einen **Gerätehersteller** (z. B. Samsung, Huawei, Apple, u. a.) entscheidet, nutzt man in der Regel zwangsläufig das auf dem Gerät **vorinstallierte Betriebssystem**. Bei Apple-Tablets/-Smartphones (iPads/iPhones) ist das Betriebssystem iOS aufgespielt. Bei vielen anderen Herstellern läuft auf den mobilen Geräten überwiegend das von Google entwickelte Betriebssystem Android. Abhängig vom Betriebssystem erhalten Nutzer*innen dann auch bestimmte vorinstallierte Anwendungen. So ist die Nutzung eines Google-Kontos unumgänglich, wenn man Google-Apps wie den Google Play Store nutzen möchte.

Inhaltlich erarbeitet von:

Tablet ist nicht gleich Tablet

Es gibt keine ultimative Anleitung zur Einrichtung eines Tablets, die für alle Geräte gilt. Denn selbst wenn auf Tablets das gleiche Betriebssystem, z. B. Android, aufgespielt ist, installiert jeder Gerätehersteller (z. B. Samsung, Huawei, Sony) neben den üblichen Google-Apps (sprich: Äpps, engl. Kurzform für Applications, zu Deutsch: Anwendungen) wie Google Maps oder Google News häufig auch **individuelle Apps und Funktionen** vor.



Außerdem unterscheiden sich z. B. die Kategorien der **Einstellungen** von Huawei-Tablets in der Struktur und in den Begrifflichkeiten von den Einstellungen der Samsung-Tablets. Sogar zwischen den verschiedenen Modellen desselben Herstellers (z. B. Huawei Media Pad M2 oder M4) sind Unterschiede in den Funktionen zu finden.

Das bedeutet, dass man sich auf seinem Tablet immer erst einen **Überblick verschaffen** und oftmals nach den Funktionalitäten suchen muss.

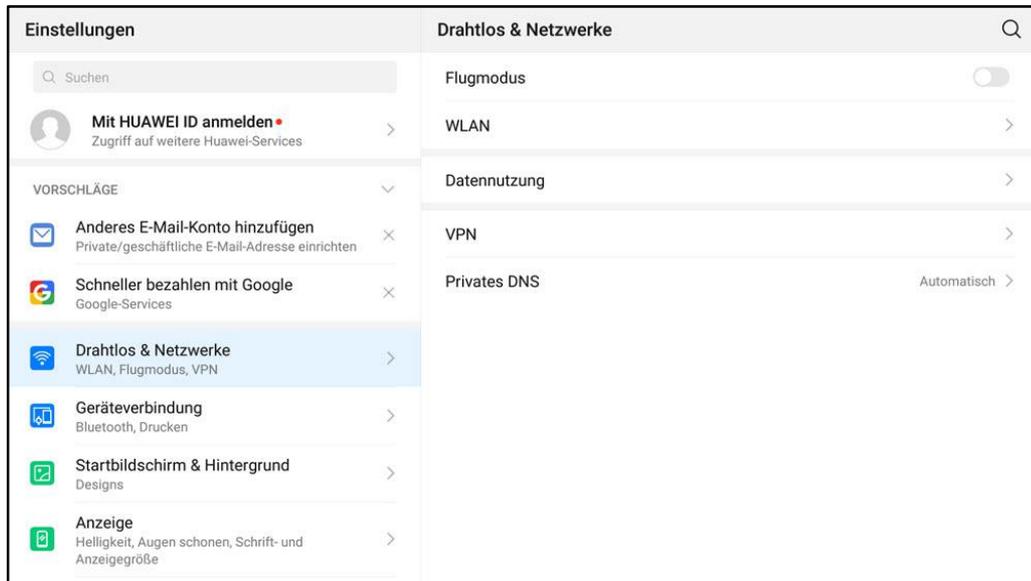
Tipps & Tricks:

Datenschutz ist nicht einfach Wenn Sie ein Google-Konto einrichten, können Sie zumindest spezielle Einstellungen vornehmen, welche die Übertragung persönlicher Daten an das Google-Konto einschränken. Auch können Sie einige alternative Apps verwenden, die datensparsamer sind, z. B. die Browser-App Firefox (sprich Brauser-Äpp; Programm zur Darstellung von Internetseiten). Allerdings kann dadurch die **Datenübertragung an Google** nur minimiert, nicht komplett verhindert werden.

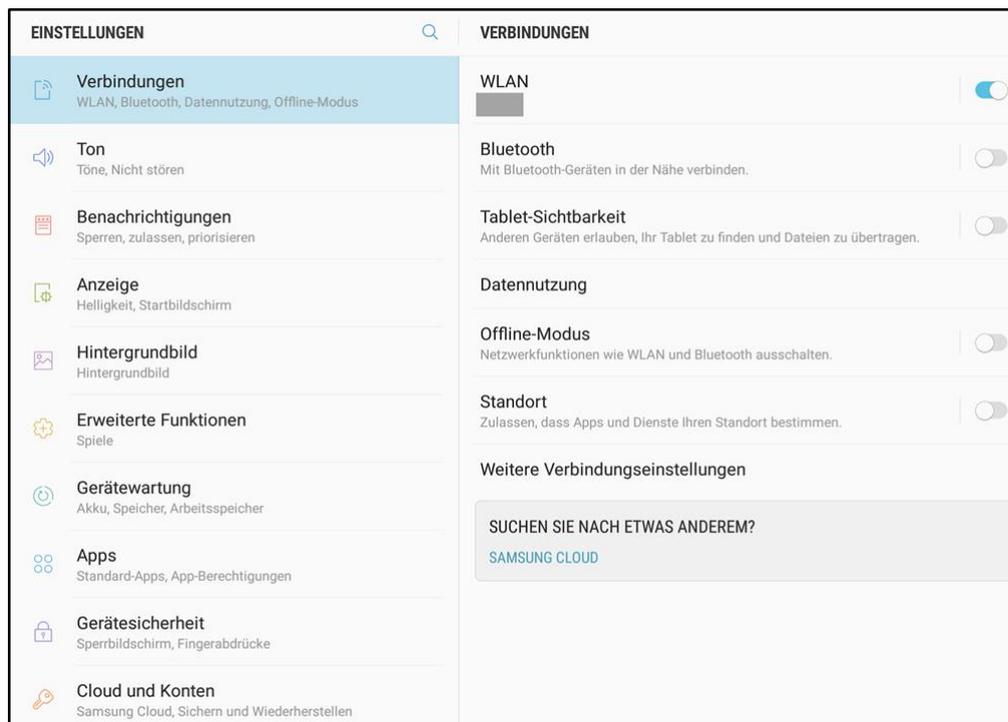
Verwalten des Google-Kontos auf allen Geräten möglich Sie können sich mit Ihren Zugangsdaten **auf unterschiedlichen Geräten** (Smartphone, Laptop etc.) bei Ihrem erstellten Google-Konto anmelden. Im Browser des Laptops können Sie z. B. <https://accounts.google.com> eingegeben und sich anmelden sowie Einstellungen vornehmen.

Inhaltlich erarbeitet von:

3. Lerneinheit: Das Tablet einrichten



Einstellungen Huawei-Tablet



Einstellungen Samsung-Tablet

Inhaltlich erarbeitet von:

3. Lerneinheit: Das Tablet einrichten

Das Google-Konto und der Google Play Store

Für alle Besitzer*innen eines Tablets sind vor allem die **Apps** auf dem Gerät von Nutzen. Oftmals werden Apps bei Android-Tablets bereits automatisch mitgeliefert bzw. vorinstalliert, z. B. Google-Apps wie Gmail (E-Mail-Dienst), Google Maps (Karten und Navigation) und Google Fotos (Verwaltung von Bildern und Videos).

Möchte man jedoch zusätzliche Apps herunterladen, benötigt man bei Android-Tablets ein Google-Konto, damit man den Google Play Store (also den digitalen App-Laden) überhaupt verwenden darf. Wer sich also bei Google anmeldet und damit ein Konto anlegt, kann über dieses Konto im offiziellen Google Play Store nach Apps suchen, sie auf dem Tablet oder Smartphone installieren sowie verwalten. Das Prinzip bei Apple-Geräten ist das gleiche, nur, dass man sich zum Anmelden beim iPad oder iPhone eine Apple-ID anlegt und im App Store einkauft (siehe hierzu auch Lerneinheit 8, „Apps im Playstore“).

Hinweis

Der Unterschied zwischen Smartphones und Tablets ist oftmals nur die Bildschirmgröße, sodass die vorliegende Lerneinheit auch für Smartphones als Orientierung dienen kann.

Tipps & Tricks:

App-Check Machen Sie hin und wieder einen kleinen App-Check: Welche Apps habe ich installiert? Welche davon benötige ich wirklich? Welche kann ich vielleicht wieder deinstallieren? Das hilft Ihnen, den Überblick über die heruntergeladenen Anwendungen zu behalten, und spart je nach App Speicherplatz sowie Akkulaufzeit. Zudem verhindert es ggf. die unnötige Weitergabe von Daten.

Inhaltlich erarbeitet von:

Mit den eigenen Daten bezahlen

Das muss Ihnen bewusst sein: Die kostenlosen und weit verbreiteten Google-Apps sind praktisch. Doch wird eine solche Google-App genutzt, werden jedes Mal persönliche Daten von Ihnen an das Unternehmen Google übertragen. Für einige Apps von Google gibt es inzwischen gute Alternativen anderer Anbieter mit der gleichen Funktion, die aber keine Daten an Google oder an andere Unternehmen übermitteln.

Wie erkennt man, ob schon ein Google-Konto besteht?

Hat man eine **E-Mail-Adresse** mit der Endung „@gmail.com“, z. B. „musterfrau@gmail.com“, kann man davon ausgehen, dass ein Google-Konto eingerichtet wurde.



Überprüfen kann man das auch, indem man in die Einstellungen des Gerätes schaut. In den Einstellungen geht man auf die Kategorie „**Konten**“. Es erscheint eine Liste der bisher eingerichteten Konten, z. B. Google, E-Mail etc. Besteht noch kein Google-Konto, kann unter „+ Konto hinzufügen“ ein neues Konto eingerichtet werden.



Was wird bei der Einrichtung eines Tablets benötigt?

Grundvoraussetzung: Der Akku des Tablets muss geladen sein und das Tablet ist eingeschaltet!

1. Ein Android-Tablet mit Internetverbindung

Das Tablet muss mit dem Internet verbunden sein, damit man sich bei Google registrieren und ein Konto einrichten kann (siehe hierzu auch Lerneinheit 2, „Internetverbindungen“).

Das Tablet in Betrieb nehmen

Wenn Sie Ihr Tablet **erstmalig in Betrieb nehmen**, gibt es noch ein paar Schritte des Geräteherstellers (z. B. Auswahl der Sprache, der Internetverbindung, u. a.), die zur Einrichtung des Tablets vor der Anmeldung im Google-Konto ausgeführt werden müssen. Oftmals kann das Google-Konto bereits bei der Ersteinrichtung erstellt werden.

2. Google-Konto einrichten/hinzufügen in den Einstellungen



Über die Einstellungen des Tablets kann ein Google-Konto eingerichtet oder ein weiteres hinzugefügt werden. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung hierfür findet sich im Internet (siehe hierzu auch die Linksammlung von Lerneinheit 2, „Internetverbindungen“, „Anleitung: Google-Konto erstellen/hinzufügen“).

Zugangsdaten merken

Die E-Mail-Adresse (musterfau@gmail.com), die Sie bei der Erstellung eines Google-Kontos erhalten, ist Ihre Benutzeridentifikation/Ihr Benutzername bei Google. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich sowohl diese Google-E-Mail-Adresse als auch das von Ihnen erstellte Passwort merken bzw. an einem sicheren Ort notieren. Bitte ein sicheres Passwort wählen (siehe hierzu auch Lerneinheit 7, „Passwörter“)!

Nach der Google-Anmeldung können **Apps im Google Play Store** heruntergeladen werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 8, „Apps im Play Store“).

Inhaltlich erarbeitet von:

3. Lerneinheit: Das Tablet einrichten

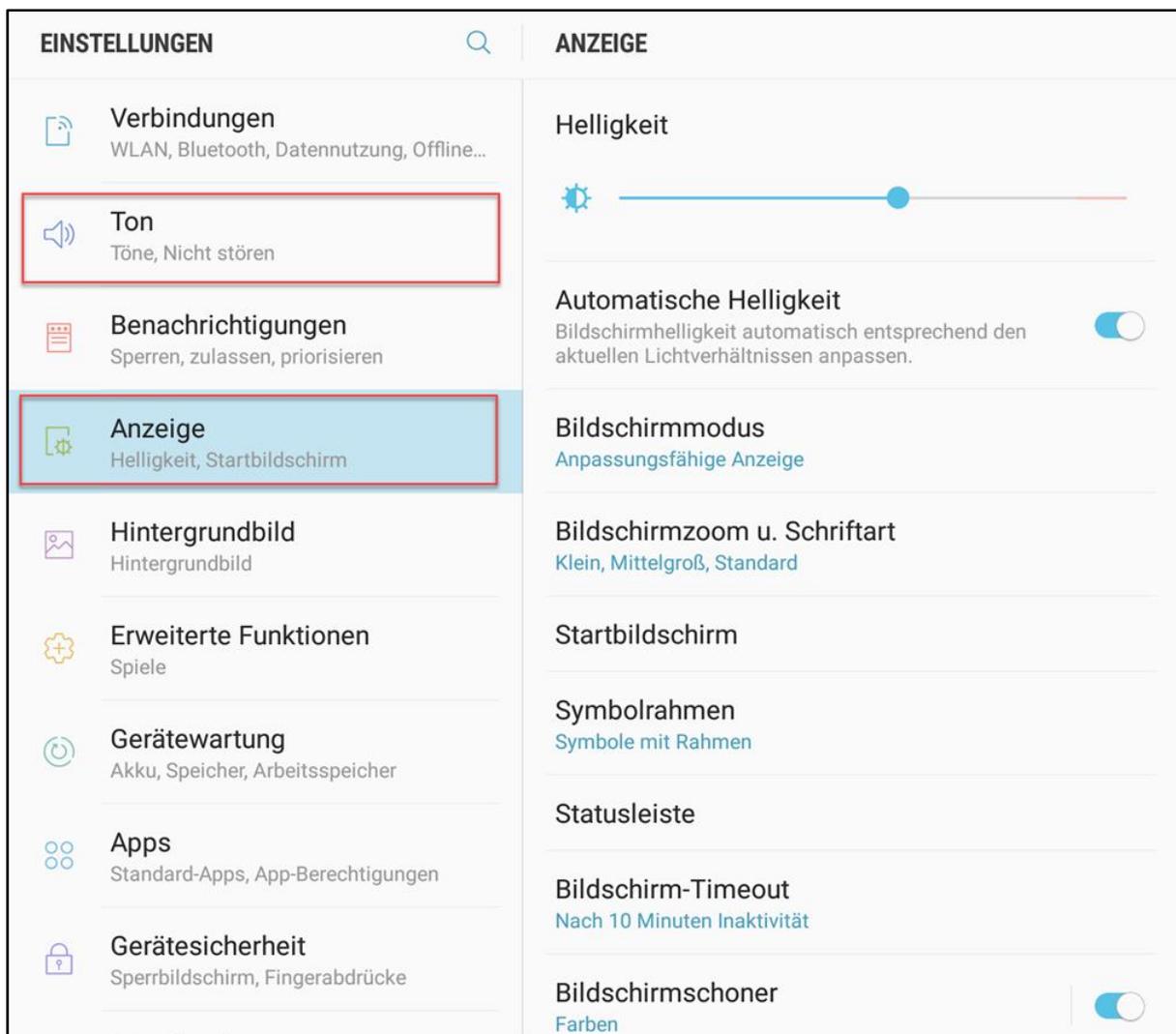
3. Einstellungen im Tablet vornehmen



In den Einstellungen gibt es eine Fülle an Funktionen, um das Tablet zu individualisieren. Die Bedienung des Tablets kann erleichtert werden, indem das Gerät an die Bedürfnisse der einzelnen Tablet-Nutzer*innen angepasst wird.

Was möchten Sie auf Ihrem Tablet einstellen?

Von der Helligkeit, dem Ton, der Schriftgröße bis hin zu unterschiedlichen Eingabehilfen kann alles auf dem Tablet persönlich für Sie eingestellt werden.



Die Einstellungen am Tablet/Smartphone können angepasst werden, z. B. Ton, Anzeige (Helligkeit etc.)

Inhaltlich erarbeitet von:

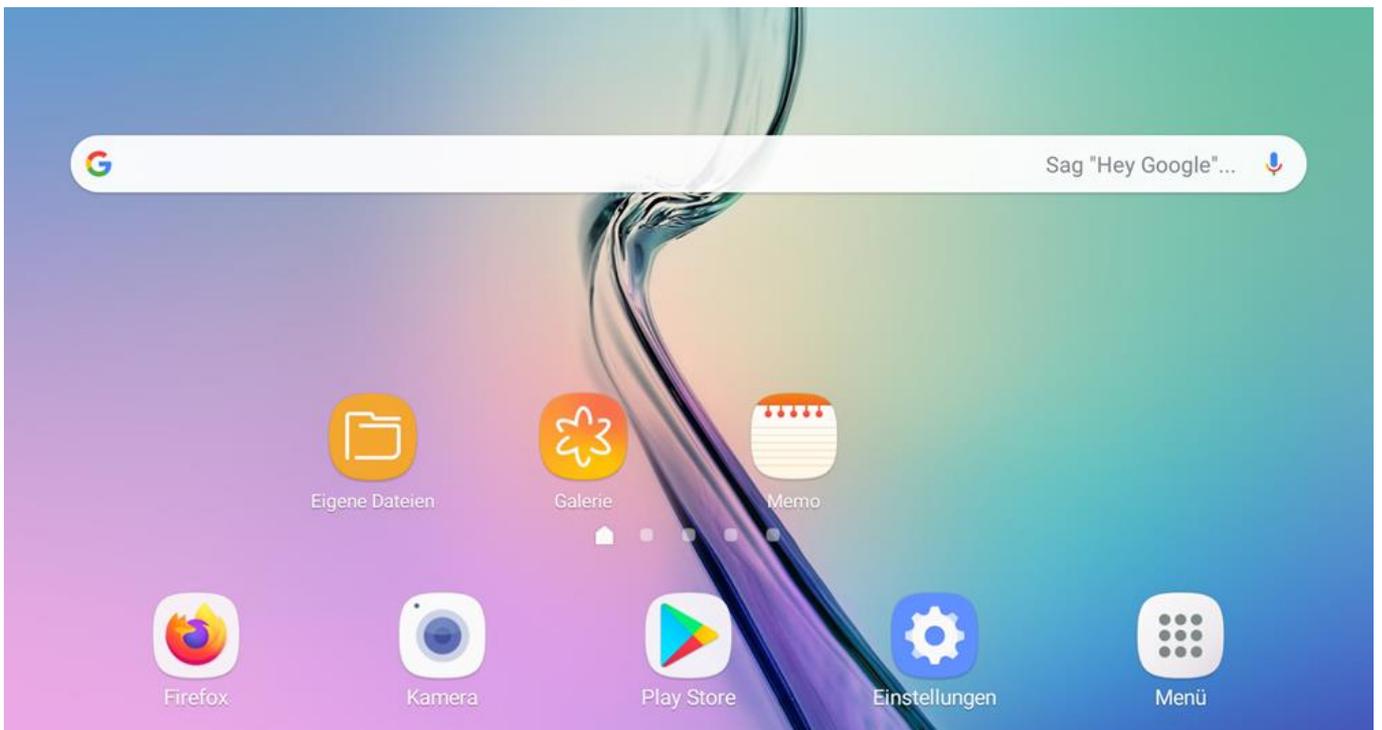
3. Lerneinheit: Das Tablet einrichten

4. Apps auf der Tablet-Oberfläche auffindbar machen

Eine übersichtliche Tablet-Oberfläche hilft vor allem, wenn viele Apps heruntergeladen wurden. Bleibt man auf der Tablet-Oberfläche länger (ca. 2 Sekunden) mit dem Finger auf einem App-Icon (sprich: Äpp-Eikens; grafische Symbolbilder), kann diese App auf der Tablet-Oberfläche verschoben werden. So können wichtige Apps entweder auf die erste Seite der Oberfläche oder in der unteren festen Leiste platziert werden.



Die Tablet-Oberfläche besteht nicht nur aus der ersten Ansicht. Mit einem Wischen von rechts nach links auf der Oberfläche, kommen Sie auf weitere Ansichten. Falls Sie ein installiertes App-Icon nicht sofort entdecken, dann wischen Sie sich durch die unterschiedlichen Oberflächen-Ansichten.



Tablet-Oberfläche

Inhaltlich erarbeitet von:



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmiit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Das Einrichten birgt viele Tücken

Das Einrichten eines Tablets mit dem Google-Konto ist gerade für Tablet-Anfänger*innen eine große Herausforderung. Zum einen werden schon Grundkompetenzen in der Navigation (wie z. B. das Tippen und Wischen) vorausgesetzt und zum anderen werden unerfahrene Tablet-Nutzer*innen mit Eingaben konfrontiert (wie z. B. zu Datenschutzeinstellungen), die sie nicht verstehen oder einschätzen können. Das führt oft zu der Angst, etwas Falsches anzutippen oder nicht die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Begleiten Sie den/die Nutzer*in bei den Einrichtungsschritten. Aber nehmen Sie der begleiteten Person nicht das Tablet aus der Hand: Die Schritte bei der Google-Konto-Einrichtung oder auch bei der Passwörterstellung muss der/die Tablet-Nutzer*in – auch aus Datenschutzgründen – selbstständig ausführen bzw. sich ausdenken.

Hilfe und Anleitungen aus dem Internet nutzen

Da kein Tablet dem anderen gleicht, müssen Sie sich auch als Begleitung erst einmal auf dem Tablet der Nutzerin/des Nutzers zurechtfinden. Als Hilfestellung für den/die Tablet-Nutzer*in können Sie auf vorhandene Anleitungen im Internet (schriftlich oder als Video) zurückgreifen. Falls Sie vorab wissen, welches Tablet-Modell die von Ihnen begleitete Person nutzt, können Sie auch eine einfache Anleitung selbst erstellen. Da gerade der Schutz der eigenen Daten bei der Tablet-Einrichtung eine wichtige Rolle spielt, informieren Sie sich über Tipps und Tricks auf Websites, um z. B. das Google-Konto abzusichern oder die Datenübertragung einzugrenzen.

Übungen:

Navigieren und Tastatur einüben Üben Sie mit dem/der Tablet-Anfänger*in die relevanten Nutzungskompetenzen wie Tippen, Wischen oder die Tablet-Tastatur ein. Wenn diese Grundlagen funktionieren, kann sicherer durch die Einrichtung navigiert werden.

Bildnachweise:

Screenshot: Tablet- Einstellungen Huawei (abgerufen via Huawei Media Pad (M2-AO1L) am 30.04.20)
Screenshots: Tablet-Einstellungen etc. (abgerufen via Samsung Galaxy TabS2 am 28.04.20)

Inhaltlich erarbeitet von:



4. Lerneinheit

Tablet-Erkundung

Erste Schritte in der digitalen Welt



Einstieg:

Die Inhalte dieser Lerneinheit sollen Menschen, für die die Nutzung eines Tablets noch Neuland ist, eine möglichst entspannte Heranführung an den Umgang mit dem neuen Gerät ermöglichen. Hierzu werden ganz grundlegende Fragen geklärt, wie: Wo wird das Tablet ein- und ausgeschaltet? Wie kann der Akku aufgeladen werden? Und wie funktioniert das mit dem Wischen? Sind diese Basisfunktionen erst einmal verinnerlicht, brauchen auch Tablet-Anfänger*innen keine Scheu mehr davor zu haben, die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des kleinen Computers zu erproben und in die digitale Welt einzutauchen.

Hintergrundwissen Tablet

Tablets (sprich: Täblets, zu Deutsch: Schreibtafeln) sind kleine Alleskönner, die für ihre Nutzer*innen eine ganze Reihe von Möglichkeiten bereithalten. Durch eingebaute Sensoren (Lage-, Helligkeits-, Beschleunigungssensor, Ortung etc.) und ihre Verbindung zum Internet können die Multifunktionsgeräte die unterschiedlichsten Informationen verarbeiten und an die jeweilige Situation angepasst aufbereiten. Der Bildschirm des Tablets besteht aus einer berührungsempfindlichen Oberfläche, einem sogenannten **Touchscreen** (sprich: Tatschkrien, zu Deutsch: Tastbildschirm), der per Fingerberührung bedient wird.

Tipps & Tricks:

Übung macht den Meister
Je mehr Sie sich mit dem Tablet beschäftigen, umso leichter wird Ihnen der Umgang mit dem Gerät fallen. Bleiben Sie geduldig mit sich selbst, und nehmen Sie sich Zeit zum Herumprobieren. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Akku aufladen Üben Sie das Aufladen des Tablet-Akkus. Das Einfädeln des Ladekabels kann zu Anfang etwas knifflig sein, aber mit ein wenig Übung ist auch das zu meistern. Wenn das Tablet nicht zu starten ist, liegt dies oftmals an einem leeren Akku.

Tablet eingeschaltet lassen Sie müssen das Tablet nicht nach jeder Nutzung ausschalten. So ist jederzeit ein schneller Zugriff möglich, was gerade gegenüber Laptops oder Computern ein Vorteil von Tablets ist.

Inhaltlich erarbeitet von:

Von Smartphones (sprich: Smartfons, zu Deutsch: kluge Telefone; Handys mit berührungsempfindlicher Oberfläche) unterscheiden sich Tablets durch ihr größeres Format und dadurch, dass die Internetverbindung in der Regel über WLAN hergestellt wird und die SIM-Karte optional ist. Ist eine SIM-Karte eingelegt, lässt sich aber auch mit einem Tablet telefonieren und mobiles Internet nutzen wie mit einem Smartphone.

Auf dem Markt sind verschiedene **Betriebssysteme** für Tablets erhältlich. Die beiden bekanntesten sind:



Android von Google

und



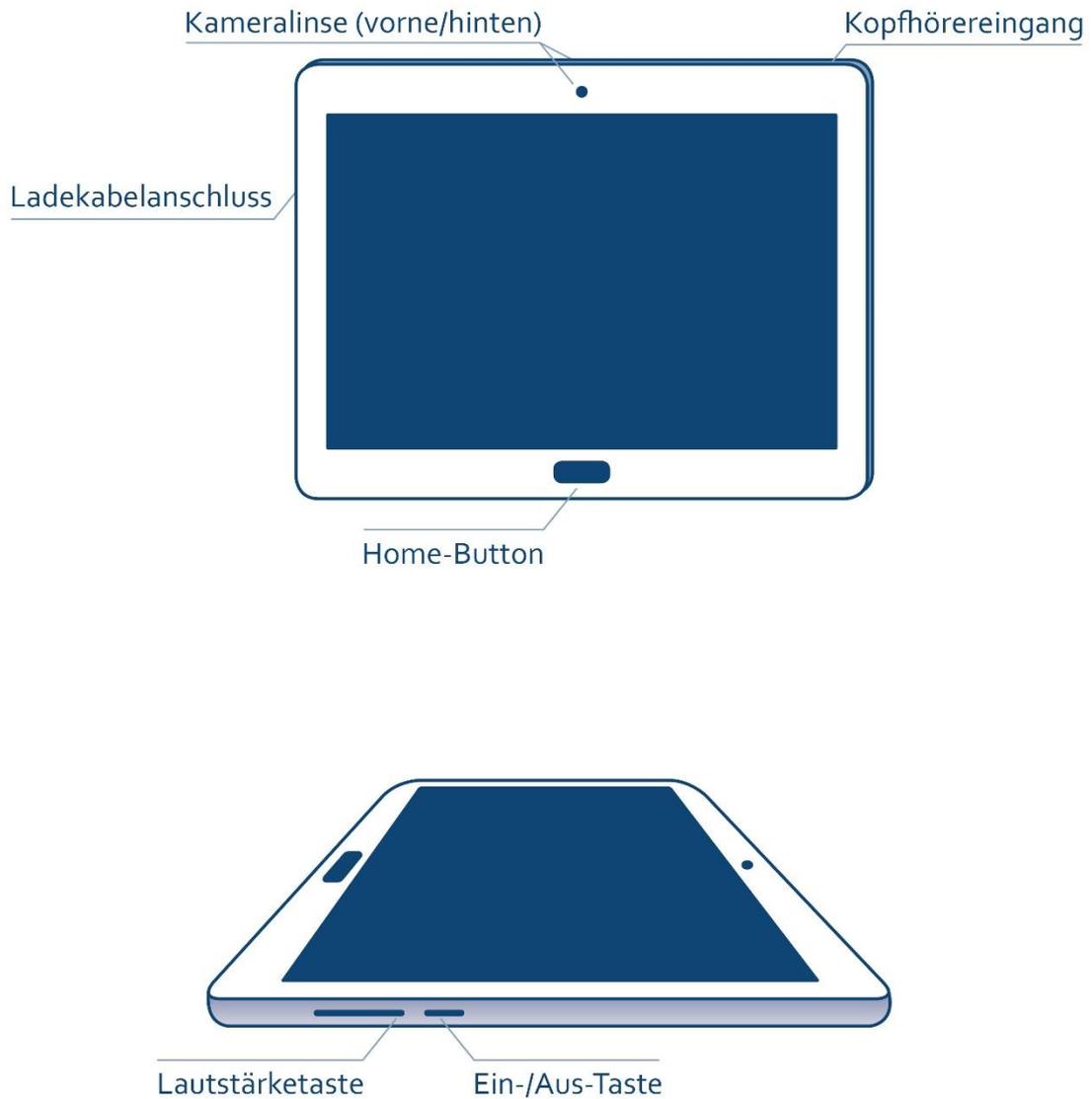
iOS von Apple

Hinweis

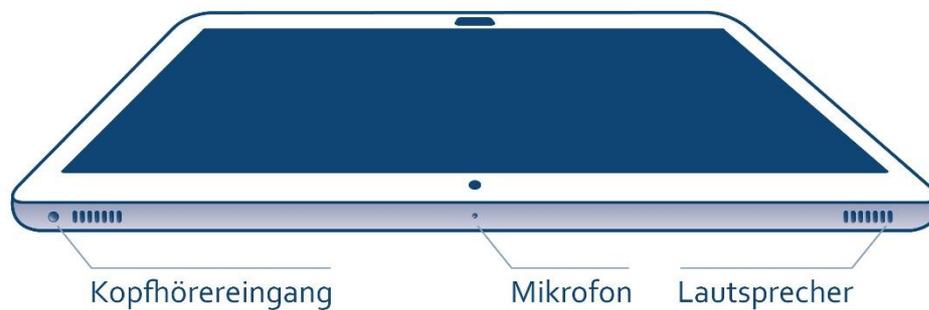
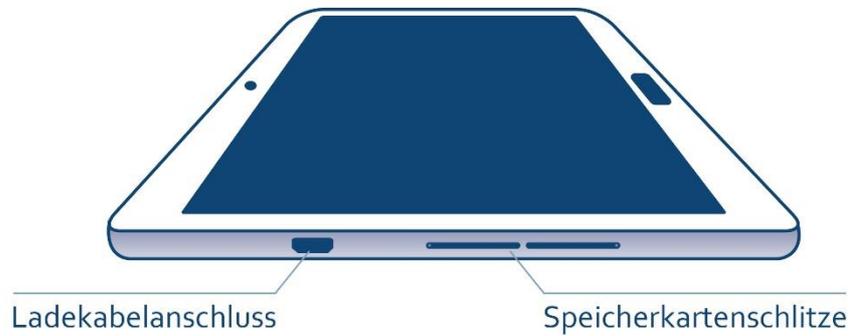
Der Unterschied zwischen Smartphones und Tablets ist oftmals nur die Bildschirmgröße, so dass diese Lerneinheit auch für Smartphones als Orientierung dienen kann.

Inhaltlich erarbeitet von:

Wichtige Bedienelemente und Tasten am Tablet



Inhaltlich erarbeitet von:



Tipp: Das eigene Tablet erkunden

Die wichtigsten Bedienelemente, Tasten und Funktionen sind zwar bei jedem Tablet vorhanden, aber nicht unbedingt bei jedem Modell an der gleichen Position. Schauen Sie sich Ihr Gerät genau an und probieren Sie aus, wo bspw. die Ein-/Aus-Taste und die anderen Bedienelemente zu finden sind. Ganz am Anfang hilft es auch schon mal, einen Blick in die Bedienungsanleitung des eigenen Tablets zu werfen.

Inhaltlich erarbeitet von:

Grundlegende Funktionen des Tablets

Zum Ein- bzw. Ausschalten des Tablets muss die **Ein-/Aus-Taste** für einige Sekunden gedrückt werden. Wird das Tablet eine bestimmte Zeit lang nicht genutzt, schaltet es sich in den **Ruhezustand** (erkennbar an einem schwarzen Bildschirm). Dann muss die Ein-/Aus-Taste nochmals kurz gedrückt und mit dem Finger über den Bildschirm gewischt werden, um das Tablet zu entsperren (siehe hierzu auch Lerneinheit 5, „Tablet-Navigation“). Über den **Ladekabelanschluss** wird der Akku des Tablets mit Strom aufgeladen. Der **Lautstärkeregler** befindet sich am Gehäuserand und dient zum Einstellen der Lautstärke. Die Tonausgabe erfolgt über den **Lautsprecherausgang**. An den **Kopfhörereingang** des Tablets können zur Verstärkung der Tonausgabe Lautsprecher oder auch Kopfhörer angeschlossen werden.

Abhängig vom Gerätemodell finden sich **Speicherkartenschlitze** am Rand des Gerätes, die für Speicherkarten (bspw. für Fotos) oder auch SIM-Karten vorgesehen sind. Die **Kameralinsen** auf der Vorder- und Rückseite des Tablets ermöglichen neben dem Fotografieren auch Videoaufnahmen und Videotelefonie. Verfügt das Gerät über einen **Home-Button** (sprich: Houmbatn, zu Deutsch: Starttaste), gelangt man darüber immer wieder zurück zum Startbildschirm. Die **Bildschirmtasten** des Geräts befinden sich meistens im unteren Bereich des Tablets. Die Anordnung und Sichtbarkeit der Elemente kann sich je nach Hersteller und Gerätetyp unterscheiden (siehe hierzu auch Lerneinheit 5, „Tablet-Navigation“). Die Funktionen **Home-Button (Kreis)**, **Zurück-Taste (Pfeil)**, die einen auf die zuvor aufgerufene Seite zurückbringt, und die Taste zur Übersicht der **aktiven (offenen) Anwendungen bzw. Apps (Viereck)** sind jedoch bei allen Modellen vergleichbar:



Zurück-Taste Home-Button Übersicht aktive Apps



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Vorerfahrung abklären

Befragen Sie den/die Tablet-Einsteiger*in zu seinen/ihren Technik-Vorerfahrungen. Auf diese Weise können Sie an das vorhandene Wissen anknüpfen und passende Beispiele finden, z. B. „Wo ist diese Funktion am Computer zu finden?“ oder „Wie lässt sie sich mit Dingen aus dem ‚echten‘ Leben vergleichen?“

Ängste abbauen

Im Umgang mit dem Tablet können bei unerfahrenen Nutzer*innen Ängste auftreten, z. B. etwas falsch oder das Tablet kaputt zu machen. Nehmen Sie die Sorgen ernst, aber versuchen Sie, Ihrem Schützling diese Ängste zu nehmen und Mut zu machen, das Tablet eigenständig zu nutzen.

Jedes Gerät ist anders

Bringt ein*e Nutzer*in das eigene Gerät mit, müssen auch Sie sich zuerst einmal orientieren. Das bedeutet, Sie können wichtige Bedienelemente wie die Ein-/Aus-Taste gemeinsam erkunden. Für Anfänger*innen ist es manchmal sogar einfacher, wenn sie sehen, dass auch Sie nicht alles wissen und Lösungswege für Fragen und Probleme bei der Tablet-Nutzung finden müssen. Sie können hier gleich ein positives Beispiel für den Mut zum Ausprobieren geben und Möglichkeiten zum Informieren aufzeigen.

Das Tablet bleibt bei dem/der Nutzer*in!

Nehmen Sie dem/der Nutzer*in nicht das Tablet aus der Hand, um selbst Eingaben zu tätigen oder „damit es schneller

Übungen:

Geräteerkundung

Lassen Sie den Tablet-Neuling das Gerät selbstständig erkunden. Welche Tasten können von der Person bereits erkannt werden? Machen Sie sie mit den wichtigsten Bedienelementen des Tablets vertraut und nennen Sie die Begriffe dieser Elemente (Home-Button, Zurück-Taste etc.). Idealerweise verwenden Sie die Begrifflichkeiten immer gleich, damit es nicht zu Verwirrungen kommt.

Aufladen des Tablets

Üben Sie mit dem/der unerfahrenen Tablet-Nutzer*in das Ablesen des Akkustands und das Aufladen des Tablets. Fordern Sie ihn/sie auf, dies auch zu Hause regelmäßig zu tun.

Inhaltlich erarbeitet von:

geht“. Dies könnte als Kompetenz- oder Kontrollverlust erlebt werden. Ziel sollte immer sein, dass Aufgaben eigenständig erarbeitet werden, auch wenn das mehr Zeit kostet. Seien Sie geduldig: Die ersten Schritte am Tablet brauchen einfach ihre Zeit. Motivation ist hier das A und O.

Handhabung und Schutzhülle

Um Frustrationen zu vermeiden, sollte der Umgang mit dem Tablet genau erklärt und eingeübt werden. Lassen Sie dem/der Nutzer*in Zeit herauszufinden, wie er/sie das eingeschaltete Tablet am besten in der Hand hält oder mit der Hülle auf den Tisch stellt.

Weisen Sie auf die berührungsempfindliche Oberfläche hin und geben Sie Tipps zum Festhalten, um versehentliche Eingaben zu vermeiden (z. B. kann keine Eingabe gemacht werden, wenn der Daumen beim Halten den Bildschirm ebenfalls berührt). Ein Tablet-Stift kann hier ebenfalls helfen. Dieses erste Vertrautmachen mit der Haptik des Gerätes baut Ängste und Unsicherheiten ab. Idealerweise verringern sich Hemmungen im Umgang mit der Technik.

Das Tablet aufladen

Gerade bei motorischen Einschränkungen kann der Anschluss des Ladekabels etwas knifflig sein und bereits die erste Hürde darstellen. Damit der/die Nutzer*in das Tablet auch ohne fremde Hilfe aufladen kann, muss dieser Vorgang genau erklärt und eingeübt werden. Möglicherweise kann eine Markierung am Ladekabelanschluss hilfreich sein. Zeigen Sie zudem, wo der Ladestand des Akkus abgelesen werden kann.

Übungen:

Tablet einschalten Lassen Sie den Tablet-Neuling das Gerät einschalten und geben Sie ihm Zeit herauszufinden, wie er das eingeschaltete Tablet am besten in der Hand hält oder mit der Schutzhülle aufstellt. Zudem sollte der Lichteinfall bei der Nutzung beachtet werden. Üben Sie auch das Aktivieren des Gerätes aus dem Ruhezustand.

Selfie-Time Bei der Tablet-Erkundung wird auch die Kamera zur Sprache kommen. Wenn der/die Nutzer*in sicher genug ist, kann an dieser Stelle eine Praxisübung erfolgen und die begleitete Person ermutigt werden, ein Selfie (möglicherweise das erste ihres Lebens) zu schießen.

Bildnachweise:

<https://www.google.com/permissions/trademark/logos-list/> (abgerufen am 14.5.20)
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:IOS_Logo.svg (abgerufen am 05.12.19)
Tablet-Abbildungen: alles mit Medien – Gestaltung & Typographie

Inhaltlich erarbeitet von:



5. Lerneinheit

Tablet-Navigation

Bediengesten, Eingaben und Einstellungen



Einstieg:

Es wird konkret: In dieser Lerneinheit werden Tablet-Einsteiger*innen bei der Einübung der wichtigsten Bediengesten unterstützt und lernen die Bildschirmtastatur, aber auch die Spracheingabe zur Steuerung des Gerätes kennen. Darüber hinaus werden die wichtigsten Symbole der Statusleiste erläutert, um ein Verständnis der Grundfunktionen zu erleichtern. Durch gezielte Übungen von Navigationsgesten können Anfänger*innen bei der Bedienung ihres Tablets zunehmend sicherer und selbstständiger werden.

Tipps & Tricks:

Übung macht den Meister

Je mehr Sie sich mit dem Tablet beschäftigen, umso leichter wird Ihnen der Umgang mit dem Gerät fallen. Probieren Sie die verschiedenen Bediengesten in aller Ruhe aus – Sie werden merken, dass sie sich mit der Zeit immer natürlicher anfühlen.

Tablet im Ruhezustand

Wird das Tablet nicht genutzt, schaltet es sich nach kurzer Zeit in den Ruhezustand (schwarzer Bildschirm). Dann müssen Sie die Ein-/Aus-Taste kurz drücken, bevor das Tablet durch Wischen entsperrt werden kann.

Das Tablet bedienen

Für die Bedienung der berührungsempfindlichen Oberfläche des Tablet (sprich: Täblet, zu Deutsch: Schreibtäfel), des Touchscreens (sprich: Tatschkrien, zu Deutsch: Tastbildschirm), gibt es zwei entscheidende Bediengesten:



Tippen



Wischen.

Zum **Tippen** wird mit dem Finger oder einem Tablet-Stift kurz eine Schaltfläche auf dem Touchscreen angetippt, um eine Reaktion auszulösen (vergleichbar mit einem Klick auf der Computermouse). Beim **Wischen** streicht der/die Tablet-Nutzer*in mit dem Finger oder einem Tablet-Stift nach oben und unten (wie beim Scrollen am Computer) oder nach links

Inhaltlich erarbeitet von:

und rechts. So muss bspw. nach Einschalten des Tablets das Gerät mittels Wischen über den Bildschirm **entsperrt werden**.

Sollen Bilder oder Texte vergrößert oder verkleinert werden, wird eine weitere Geste wichtig:



das **Skalieren**.

Dabei berühren zwei Finger den Bildschirm, die je nach gewünschtem Ergebnis auseinander- (zum Vergrößern) oder zusammengezogen (zum Verkleinern) werden.

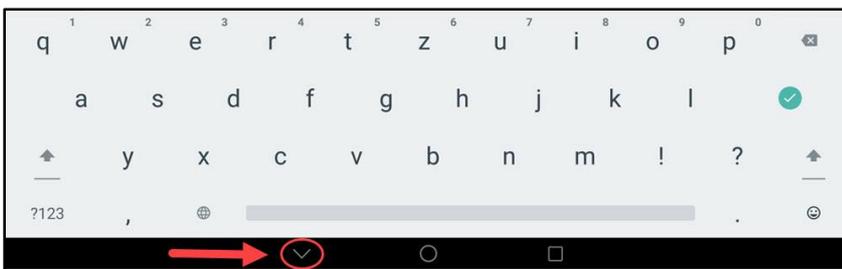
Hinweis

Der Unterschied zwischen Smartphones und Tablets ist oftmals nur die Bildschirmgröße, sodass die vorliegende Lerneinheit auch für Smartphones als Orientierung dienen kann.

Die Tablet-Tastatur

Die **Tablet-Tastatur** stellt eine weitere Besonderheit dar: Die Tastatur ist bei den Multifunktionsgeräten **im Bildschirm integriert**. Das führt dazu, dass die Tastatur beim Eintippen von Text Teile des Bildschirms überlagert.

Aufgerufen wird die Tastatur, indem auf ein **Eingabefeld** getippt wird. Um eine geöffnete Tastatur wieder zu schließen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B. durch Tippen auf ein freies Feld oder die Pfeil- bzw. Zurück-Taste.



Tablet-Tastatur einklappen mittels Pfeil-Taste

Tipps & Tricks:

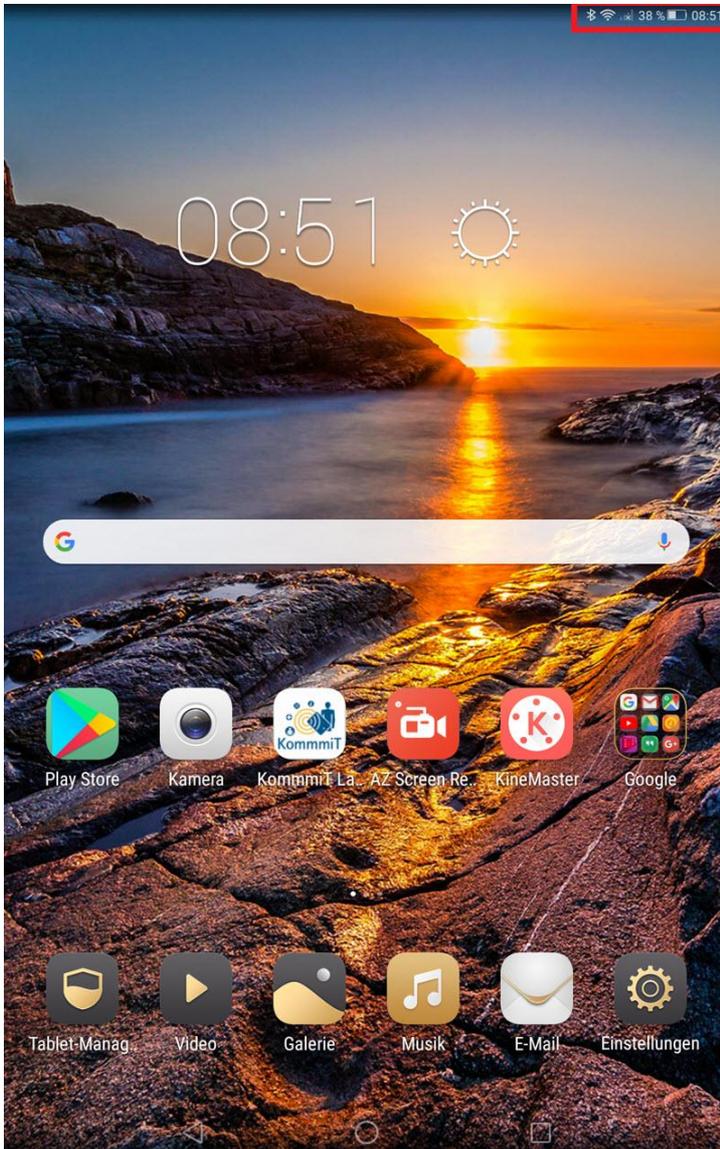
Spracheingabe Neben der Tastatureingabe gibt es bei Tablets und Smartphones die Möglichkeit der Spracheingabe. Um diese nutzen zu können, müssen Sie das Mikrofon durch Tippen auf das entsprechende Symbol (meist ein Mikrofon) aktivieren.

Externe Tastatur Für manche Nutzer*innen kann eine externe Tastatur eine Erleichterung in der Handhabung darstellen. Diese kann in der Regel ganz einfach über Bluetooth mit dem Tablet verbunden werden.

Hinweise zur Bedienung der Tablet-Tastatur finden Sie in der begleitenden Linksammlung.

Inhaltlich erarbeitet von:

Die Statusleiste



Am oberen Rand des Tablets befindet sich die **Statusleiste**, die bspw. den Akkustand, Verbindungsinformationen wie WLAN und Bluetooth (sprich: Blutuhs; siehe unten) oder die Uhrzeit anzeigt:



Im aktivierten Zustand ist das Symbol der einzelnen Funktionen kräftig (siehe Bluetooth- und WLAN-Symbole in der Abbildung), im deaktivierten hingegen nur blass (siehe Symbol für Empfangsstärke) sichtbar.

Tablet-Startseite; am oberen Rand (rot umrahmt) befindet sich die Statusleiste.

Inhaltlich erarbeitet von:

Ausgewählte Symbole in der Statusleiste und den Einstellungen



Anzeige **Akkustand**



Akku lädt



WLAN: aktivieren/deaktivieren. Je nach Gerät werden durch längeres Halten des Symbols verfügbare Netzwerke angezeigt.



Bluetooth (Standard zur Datenübertragung per Funktechnik zwischen Geräten, die sich in unmittelbarer Nähe befinden): aktivieren/deaktivieren. Je nach Gerät werden durch längeres Halten des Symbols verfügbare Geräte angezeigt.



Über die App **Einstellungen** lässt sich das Tablet individuell anpassen (z. B. Schriftgröße, Töne, Eingabehilfen, WLAN etc.).



Mobile Daten: aktivieren/deaktivieren. Ist diese Funktion aktiv, kann abhängig vom Gerätetyp und dem Internettarif über das Mobilfunknetz gesurft werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 2, „Internetverbindungen“).



Flug- bzw. Offline-Modus: Bei aktivem Flugmodus sind Anruf- und Nachrichtenfunktionen sowie Datenverbindungen ausgeschaltet. Auf gespeicherte Daten wie Fotos oder Musik kann weiterhin zugegriffen werden.



Bildschirm drehen: Der Bildschirm passt sich automatisch an, wenn das Gerät schräg gehalten wird.

Inhaltlich erarbeitet von:



GPS (engl. Abkürzung für: Global Positioning System; Navigationssystem, das mittels Satelliten den Standort eines Teilnehmers sehr genau bestimmen kann): Die Standortbestimmung wird benötigt, wenn das Gerät bspw. zur Navigation genutzt wird.



Töne: Über dieses Symbol kann bspw. die Lautstärke geregelt oder die Auswahl der Klingeltöne vorgenommen werden.



Mikrofon: Über das aktivierte Mikrofon-Symbol können Spracheingaben oder auch -aufnahmen gemacht werden.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Das Tablet bleibt bei dem/der Nutzer*in!

Nehmen Sie dem/der Nutzer*in nicht das Tablet aus der Hand, um selbst Eingaben zu tätigen oder „damit es schneller geht“. Dies könnte als Kompetenz- oder Kontrollverlust erlebt werden. Ziel sollte immer sein, dass Aufgaben eigenständig erarbeitet werden, auch wenn das mehr Zeit kostet. Seien Sie geduldig: Die ersten Schritte am Tablet brauchen einfach ihre Zeit. Motivation ist hier das A und O.

Tablet im Ruhezustand

Wenn das Tablet nicht genutzt wird, schaltet es sich nach kurzer Zeit in den Ruhezustand. Thematisieren Sie diesen Umstand, denn der Unterschied zwischen ausgeschaltetem Tablet und ausgeschaltetem Bildschirm ist nicht leicht zu erkennen. Zeigen Sie dem/der unerfahrenen Nutzer*in Kontrollmechanismen und erläutern Sie, dass es beide Zustände gibt. Lassen Sie den/die Tablet-Anfänger*in beides (Tablet hochfahren und Bildschirm aktivieren) immer wieder praktisch anwenden, bis es verinnerlicht ist.

Entsperren des Tablets

Das Entsperren des Tablets durch Wischen mit der Fingerspitze kann für den/die Tablet-Einsteiger*in schwierig sein, z. B. aufgrund zu trockener Fingerkuppen. Eine Lösung stellt die Nutzung von Tablet-Stiften dar. Nehmen Sie sich Zeit, die Nutzung eines solchen Stifts mit der begleiteten Person zu erproben und einzuüben.

Übungen:

Fingerübungen am Tablet

Regen Sie den/die Nutzer*in dazu an, die Bedienung des Tablets einzuüben und sich mit den Berührungseingaben vertraut zu machen. Das kann spielerisch, bspw. mit einer App wie Memory, erfolgen. Alternativ kann auch ein Tablet-Stift zum Einsatz kommen.

Schreibübungen am Tablet

Das Schreiben von E-Mails oder das Starten einer Suchanfrage ist eine gute Möglichkeit, die Tablet-Tastatur kennenzulernen. Bieten Sie eine Tätigkeit an, die die Interessen der Person aufgreift. Wenn das Tippen mit dem Finger oder dem Stift schwerfällt, kann auch die Sprachsteuerung ausprobiert werden. Hinweise zur Bedienung der Tablet-Tastatur finden Sie in der Linksammlung.

Bildnachweise:

Screenshots: Startseite (abgerufen via Huawei Media Pad (M2-AO1L) am 06.11.19)

Piktogramme: alles mit Medien – Gestaltung & Typographie

Inhaltlich erarbeitet von:

Viele Wege führen nach Rom – Einstellungen

Bei Tablets und Smartphones gibt es meistens mehrere Wege, um ans Ziel zu kommen. Einstellungen können bspw. sowohl über die App „Einstellungen“ als auch über die Schnellschaltleiste geändert werden. Ganz gleich, welchen Weg Sie favorisieren, mit einem/einer unerfahrenen Nutzer*in wird es vor allem wichtig sein, Komplexität zu reduzieren und erst einmal einen Weg für die Bedienung des Tablets zu finden, der für die begleitete Person funktioniert.

Bildschirm und Tastatur beim Tablet

Für Tablet-Einsteiger*innen kann es anfangs verwirrend sein, dass die Tablet-Tastatur beim Eintragen von Text Teile des Bildschirms überlagert. Thematisieren Sie diesen Umstand und üben Sie die Nutzung der Tastatur: Wie kann die Tastatur aufgerufen und wie geschlossen werden? Auch die Erklärung weiterer Besonderheiten der Tastatur kann sinnvoll sein, bspw. wichtiger Elemente für die Schreibpraxis, wie das Einfügen von Umlauten oder die Funktion der Spracheingabe. Da das Mikrofon-Symbol oft nicht als solches erkannt wird, empfiehlt sich ein entsprechender Hinweis. Nachteil der Spracheingabe kann sein, dass Texte nachträglich korrigiert werden müssen, was entsprechende Feinmotorik erfordert. Auch hier kann die Verwendung eines Tablet-Stifts sinnvoll sein.

Inhaltlich erarbeitet von:



6. Lerneinheit

Registrierung und Anmeldung im Internet

Der Schlüssel ins Netz



Einstieg:

Das Internet ist voller verlockender und praktischer Angebote. Doch um die Dienstleistungen von Online-Shops, Nachrichtendiensten oder Banken in Anspruch nehmen zu können, benötigt man ein Kundenkonto, mit dem man sich auf der entsprechenden Seite anmeldet. Das Erstellen eines solchen Kontos kann für Neulinge in der digitalen Welt eine Herausforderung darstellen, die manche sogar davon abhält, eigentlich interessante Angebote zu nutzen. Die in dieser Lerneinheit vermittelten Inhalte führen durch einfache Schritt-für-Schritt-Erläuterungen auch Anfänger*innen zu einem erfolgreichen Login.

Das Login bei Apps

Bei vielen Anwendungen muss man sich einloggen (von engl. (to) log in, zu Deutsch: anmelden), um die Dienstleistungen (beim Online-Einkauf oder -Banking, beim E-Mails oder Chatten) nutzen zu können oder um eigene Inhalte einstellen zu können, vor allen in sozialen Medien, wie Youtube, Facebook etc. Mit dem Login identifiziert und authentifiziert man sich bei den Anbietern und startet so die Anwendung. Durch das Ausloggen (von engl. (to) log out, zu Deutsch: abmelden) beendet man die Sitzung der Anwendung. Besonders, wenn noch andere auf ein Gerät zugreifen können, sollte man die Abmeldung nicht vergessen, um seine Daten zu schützen.

Tipps & Tricks:

Notieren Sie sich Ihre Zugangsdaten Da Konten oftmals mit unterschiedlichen Zugangsdaten erstellt werden, kann man schnell den Überblick verlieren. Sie können sich die Benutzernamen und Passwörter auf einem Zettel notieren, solange Sie diesen an einem sicheren Ort verwahren. Bitte nicht die Zugangsdaten hinten auf das Tablet oder Smartphone kleben.

Benutzen Sie sichere Passwörter Ein gut ausgesuchtes Passwort ist das A und O für Sicherheit im Internet. Grundsätzlich gilt: Je länger die Abfolge ist und je mehr Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen verwendet werden, desto sicherer das Passwort (siehe hierzu auch Lerneinheit 7, „Passwörter“).

Inhaltlich erarbeitet von:

6. Lerneinheit: Registrierung und Anmeldung im Internet

Vor allem bei kritischen Anwendungen (z. B. Online-Banking) sind höhere Sicherheitsstandards bei der An- und Abmeldung erforderlich (z. B. TAN-Verfahren).



Das Login einer Anwendung findet man oftmals hinter dem **Kundenkonto-Icon** (sprich: Eiken; Symbol) in der rechten oberen Ecke einer App (sprich: Äpp, engl. Kurzform für Application, zu Deutsch: Anwendung).

1. Registrierung: Konto (Account) erstellen



Bevor man sich jedoch einloggen kann, muss ein **Account** erstellt werden, sprich: Man muss sich bei der Anwendung registrieren. Die Registrierung bzw. das Login (Anmeldung) sollte stets verschlüsselt erfolgen. Häufige Kennzeichen eines geschützten Zugangs im Browser (sprich Brauser; Programm zur Darstellung von Internetseiten) sind das „https“ und das Vorhängeschloss in der Adresszeile.



2. Registrierung: notwendige Angaben

Für die Erstellung eines Kundenkontos benötigt man:

- **eine E-Mail-Adresse** (siehe hierzu auch Lerneinheit 10, „Kommunikation. In Kontakt kommen und bleiben via E-Mail“) Die E-Mail-Adresse ist bei vielen Anwendungen automatisch der Benutzername für das Login!
- **ein Passwort**

Tipps & Tricks:

Vorgegebene Zugangsdaten Bei manchen Apps werden Ihnen auch der Benutzername und das Passwort vorgegeben. Bitte tauschen Sie vor allem das Passwort durch ein eigenes geheimes Passwort aus (in den Einstellungen des Kontos).

Niemals Zugangsdaten weitergeben Kein seriöser Anbieter wird jemals Nachrichten an Sie mit der Bitte verschicken, Ihre Zugangsdaten für ein Konto weiterzugeben oder zu bestätigen. Bei solchen Nachrichten handelt es sich um sogenannte Phishing-Mails (abgeleitet von engl. fishing, zu Deutsch: Angeln), die nur zu dem Zweck verfasst wurden, um über gefälschte Webseiten, E-Mails oder Kurznachrichten Ihre persönlichen Daten abzugreifen.

Inhaltlich erarbeitet von:

6. Lerneinheit: Registrierung und Anmeldung im Internet

Je nach App werden **weitere Daten** bei der Registrierung abgefragt, wie z. B. Vorname, Nachname etc., und oftmals kann ein eigener Benutzername (unabhängig von der E-Mail-adresse) für das Login gewählt werden.

Nur die Felder, die bei der Registrierung mit einem * (**Sternchen**) gekennzeichnet sind, müssen ausgefüllt werden. **Verpflichtend** ist auch im Laufe der Registrierung die Bestätigung der **Datenschutzerklärung** und je nach Anwendung der **Nutzungsbedingungen** sowie der **AGB** (Allgemeinen Geschäftsbedingungen) des App-Anbieters. Die ausführlichen Bestimmungen werden oft direkt bei der Bestätigung verlinkt.

Ja, ich stimme den [Datenschutzbestimmungen](#) und den [AGB](#) zu.*

Datenschutzerklärung, AGB & Co.:

Diese rechtlichen Texte sind meistens sehr umfangreich und sind weder verständlich formuliert, noch ist sofort erkennbar, welche Daten verarbeitet werden. Trotzdem sollten Sie sich die Texte durchlesen. Sie haben gegenüber Ihrem Anbieter auch das Recht auf Auskunft über die Verarbeitung Ihrer Daten.

Auf die Schreibweise des Passwortes achten

Damit Sie sich das selbst gewählte Passwort bei der Registrierung nicht falsch notieren und die Anmeldung später dadurch nicht funktioniert, gibt es in der Regel im Passwortfeld die Möglichkeit, sich das Passwort anzeigen zu lassen (oft



gekennzeichnet durch das **Auge-Symbol**). Auch beim Login hilft die Sichtbarmachung des Passwortes, dass sich kein Fehler bei der Eingabe einschleicht.

Tipps & Tricks:

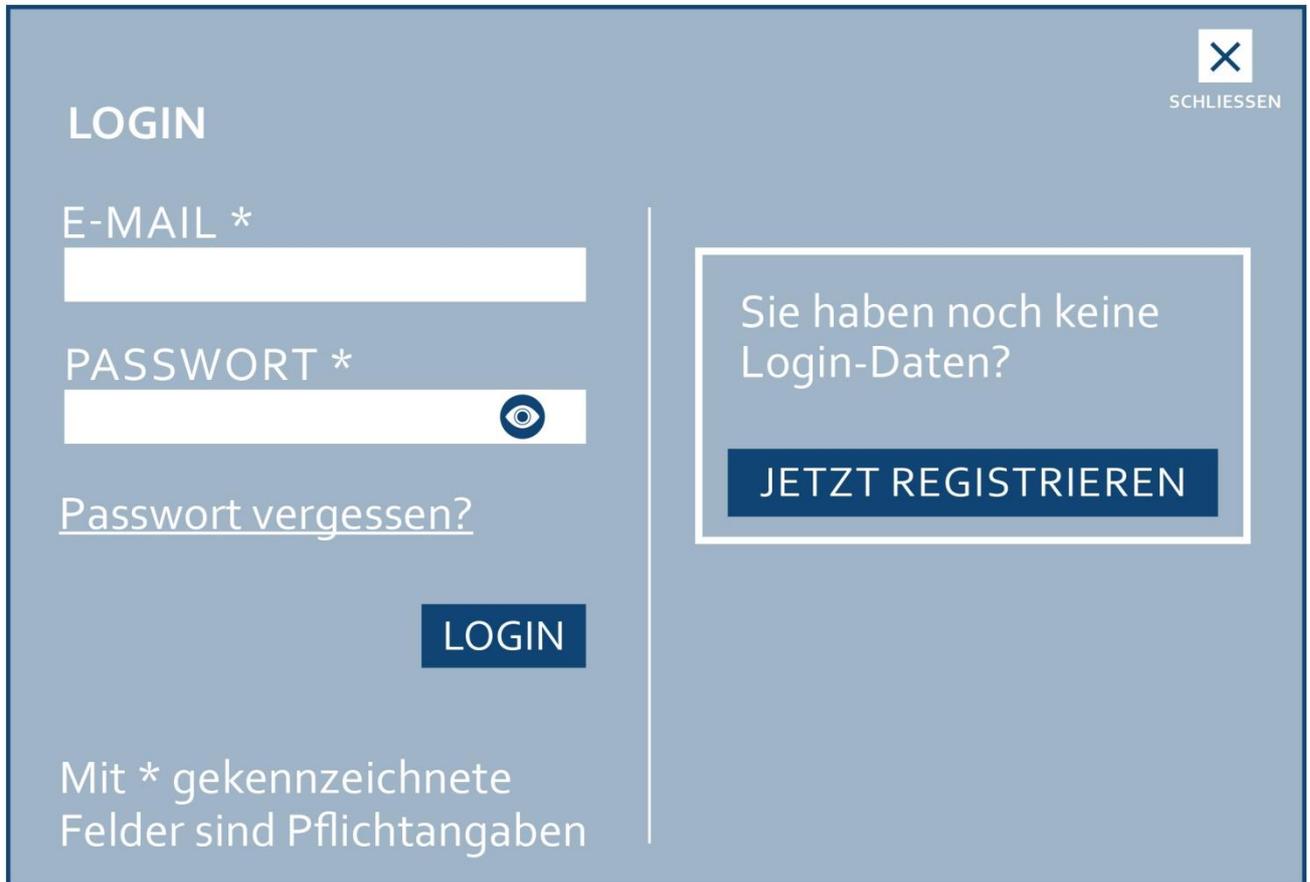
Registrierung nicht über andere Accounts Bei manchen Registrierungen können Sie sich auch über Ihr Google-, Facebook-Konto etc. anmelden. Je mehr Accounts miteinander verknüpft sind, umso mehr Daten können die Anbieter von Ihnen sammeln. Das sollten Sie vermeiden.

Anmeldedaten nicht im Browser speichern Bei der Registrierung wird oftmals abgefragt, ob Sie die Zugangsdaten (v. a. das Passwort) im Browser speichern wollen. Bedenken Sie, dass bei einem gespeicherten Benutzernamen und vor allem Passwort jeder, der Zugriff auf Ihr Gerät hat, auch Zugang zu Ihren Konten hat.

Passwort vergessen? Man kann sich das Passwort auf seine angegebene E-Mail-Adresse schicken lassen.

Inhaltlich erarbeitet von:

Die **Registrierung und Anmeldung (Login)** befinden sich bei Apps oft nah beieinander:



LOGIN

E-MAIL *

PASSWORT *

[Passwort vergessen?](#)

LOGIN

Mit * gekennzeichnete Felder sind Pflichtangaben

SCHLIESSEN

Sie haben noch keine Login-Daten?

JETZT REGISTRIEREN

Beispiel für einen Login-Bereich

3. Registrierung abschließen

In das **Postfach** der angegebenen E-Mail-Adresse erhält man nach dem Registrieren in der Regel einen **Bestätigungslink** bzw. **Aktivierungslink** des Anbieters. Mit dem Klick auf diesen Link (von engl. link, zu Deutsch: Verbindung) wird die Registrierung für das Konto abgeschlossen. Jetzt können Sie sich mit Ihren Zugangsdaten im Login-Bereich einloggen (anmelden). Vergessen Sie bitte nicht, sich am Ende der Anwendung auszuloggen (abzumelden), um Ihre Daten zu schützen.

Inhaltlich erarbeitet von:



Im Nutzerkonto können **persönliche Daten** (z. B. Anschrift, Kontodaten etc.) sowie **Einstellungen** des jeweiligen Benutzers gespeichert und verwaltet werden. Dort können Sie auch Ihr Passwort ändern.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmiit.info/startseite/materialien

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Die Anmeldung als erste Hürde in die Online-Welt

Leider scheitern gerade unerfahrene Tablet-Nutzer*innen häufig bei der Registrierung sowie auch bei der Eingabe Ihrer Zugangsdaten bei der Anmeldung. Das bedeutet, dass sie zwar gerne eine Dienstleistung nutzen bzw. erlernen möchten, wie z. B. eine E-Mail schreiben oder eine Nachricht über einen Messenger verschicken (siehe hierzu auch Lerneinheiten 10 und 11 „Kommunikation“), aber die Hürde der Registrierung/Anmeldung ist ihnen zu hoch. Die Tablet-Nutzer*innen müssen deshalb Schritt für Schritt bei der Registrierung/Anmeldung begleitet werden, um für sich Sicherheit in diesem Ablauf zu erlangen.

Das Gerät bleibt bei dem/der Nutzer*in!

Nehmen Sie dem/der Nutzer*in nicht das Tablet oder Smartphone aus der Hand, um selbst Eingaben zu tätigen oder „damit es schneller geht“. Dies könnte als Kompetenz- oder Kontrollverlust erlebt werden. Ziel sollte immer sein, dass Aufgaben eigenständig erarbeitet werden, auch wenn das mehr Zeit kostet. Seien Sie geduldig: Die ersten Schritte am Tablet brauchen einfach ihre Zeit. Motivation ist hier das A und O. Zudem muss die Erstellung eines Nutzerkontos oder die Anmeldung – auch aus Datenschutzgründen – von dem/der Nutzer*in selbst vorgenommen werden.

Übungen:

Erstellen Sie zur Probe ein Kundenkonto Der Ablauf bei der Erstellung eines Kontos ist häufig sehr ähnlich, deshalb lassen Sie den/die Nutzer*in ein Probekonto anfertigen und begleiten Sie ihn/sie bei den einzelnen Schritten. Dieser Testzugang ist eine gute Übung, gerade weil Sie diesen Schritt für Schritt begleiten können. Erstellt der/die Nutzer*in ein „richtiges“ Benutzerkonto muss das Passwort – schon aus Datenschutzgründen – von dem Internet-Neuling selbst erstellt werden.



7. Lerneinheit

Passwörter

Die Qual der Wahl



Einstieg:

Die Vergabe und Nutzung sicherer Passwörter gehören zu den wichtigsten Grundlagen, die es im Umgang mit internet-fähigen Geräten wie Tablets und Smartphones zu erlernen gilt. Daher widmet sich diese Lerneinheit vollumfänglich dem Thema, um für eine größtmögliche Datensicherheit unerfahrener Personen zu sorgen. Im Fokus stehen Merkmale sicherer Passwörter sowie deren Erstellung und Verwaltung. Diese Tipps helfen dabei, ein Bewusstsein für das Thema Passwörter zu schaffen, um den Schutz des eigenen Geräts und damit der persönlichen Daten zu erhöhen.

Die Qual der Wahl eines Passwortes

Die Wahl eines sicheren Passwortes ist ein wichtiges Thema für alle, die sich im Internet bewegen. Denn so, wie es im echten Leben (Haus-)Türen gibt, um ungebetene Gäste fernzuhalten, gibt es Passwörter im Internet.



Tipps & Tricks:

Sonderzeichen und Umlaute Beachten Sie, dass es Beschränkungen für die Verwendung von bestimmten (Sonder-) Zeichen geben kann. Bei der Verwendung von Umlauten sollten Sie zudem daran denken, dass Sie diese auf Reisen bzw. ausländischen Tastaturen unter Umständen nicht eingeben können.

Passwortgenerator Ein Passwortgenerator kann Ihnen bei der Erstellung eines sicheren Passwortes behilflich sein.

Bildschirmsperre einrichten Ihr Tablet, Smartphone und auch Ihren Computer/ Laptop sollten Sie ebenfalls vor ungewollten Zugriffen schützen, indem Sie eine Bildschirmsperre einrichten. Um diese zu entsperren, muss dann ein Passwort, eine Zahlenkombination, eine Mustersperre o. Ä. eingegeben werden.

Inhaltlich erarbeitet von:



Ein **sicheres Passwort** sollte **bestimmte Kriterien** erfüllen.

Es ist möglichst:

kompliziert: Passwörter sollten eine Mischung aus Groß- und Kleinbuchstaben, Sonderzeichen und Zahlen enthalten.

kryptisch: Passwörter sollten nicht in Wörterbüchern zu finden sein.

lang: Ein sicheres Passwort ist lang und hat mindestens acht Zeichen.

unpersönlich: Ein sicheres Passwort hat nichts mit der eigenen Person zu tun, also keine Namen von Haustieren und Enkel*innen oder Geburtsdaten etc. verwenden.

geheim: Passwörter sollten nicht offen liegen gelassen werden, per E-Mail versendet oder gar weitergegeben werden.



Bildschirm Sperre einrichten

Mobile Endgeräte sollten stets mit einer **Bildschirm Sperre** gesichert sein. Alternativ zu **Passwort** oder **Zahlenkombination** kann dafür auch eine (weniger sichere) **Mustersperre** genutzt werden (hierbei wird mit dem Finger auf dem Bildschirm ein selbst festgelegtes Muster gezeichnet). Bei der Eingabe sollte auf jeden Fall auf Sichtschutz geachtet werden. Zudem sollten Wischspuren am Display regelmäßig entfernt werden, damit diese von Dritten nicht nachvollzogen und so die Bildschirm Sperre erraten werden kann.

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps zum Umgang mit Passwörtern:

- **Passwortsätze** können die Passwortverwaltung erleichtern und sind möglicherweise besser zu merken. Gleichzeitig sind Sie für andere schwer zu entschlüsseln.

Beispiel: **JMtizTK+M+Z** für den Satz:
Jeden Morgen trinke ich zwei Tassen Kaffee mit Milch und Zucker

Ein weiteres Beispiel für einen Passwortsatz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI):



Was hat Ihr Passwort mit Pizza zu tun?

Denken Sie sich einen Satz aus, der mindestens eine Zahl enthält, zum Beispiel:

„Am liebsten esse ich Pizza mit vier Zutaten und extra Käse!“

Merken Sie sich nun den ersten Buchstaben eines jeden Wortes und Sie erhalten ein starkes und sicheres Passwort.

AleiPm4Z+eK!

i **Tipp:**
Nutzen Sie Passwort-Manager!
Das sind Apps oder Software-Programme, die alle Ihre Passwörter und die zugehörigen Benutzernamen sicher verwalten. Sie brauchen sich dann nur ein sicheres Masterpasswort für den Passwort-Manager merken.

© Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) www.bsi-fuer-buerger.de

- Passwörter **nicht mehrfach verwenden**. Für verschiedene Zugänge sollte jeweils ein eigenes, einzigartiges Passwort genutzt werden.
- Passwörter **bei Hinweisen auf Missbrauch** bei einem Diensteanbieter oder auf **Schadprogramme** auf dem Gerät unverzüglich ändern.

Inhaltlich erarbeitet von:

- Manchmal erhält man mit einem Zugang ein Passwort. Diese **voreingestellten Passwörter** immer direkt **ändern**.
- **Passwort-Manager bzw. Passwort-Safes** können helfen, Passwörter sicher zu verwalten, und bieten meist auch die Möglichkeit, sichere Passwörter zu generieren. Ein gut gewähltes übergeordnetes **Master-Passwort** schützt dabei die Passwort-Sammlung. Ob sich ein Passwort-Safe lohnt, muss jede*r Nutzer*in für sich entscheiden.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmi.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Das Gerät bleibt bei dem/der Nutzer*in!

Nehmen Sie dem/der Nutzer*in nicht das Tablet oder das Smartphone aus der Hand, um selbst Eingaben zu tätigen oder „damit es schneller geht“. Dies könnte als Kompetenz- oder Kontrollverlust erlebt werden. Ziel sollte immer sein, dass Aufgaben eigenständig erarbeitet werden, auch wenn das mehr Zeit kostet. Seien Sie geduldig: Die ersten Schritte am Tablet brauchen einfach ihre Zeit. Motivation ist hier das A und O.

Passwörter sind privat

Passwörter sind etwas sehr Persönliches. Weisen Sie den Internet-Neuling auf die Wichtigkeit der Geheimhaltung hin und darauf, dass Sie – falls dieser Wunsch geäußert wird – nicht deren Generierung und Verwaltung übernehmen können. Sichern Sie sich selbst ab und lassen Sie sich nicht für die Passwortverwaltung in die Pflicht nehmen.

Passwortgenerierung einüben

Was Sie tun können, wenn es dem/der unerfahrenen Nutzer*in schwerfallen sollte, eigene Passwörter zu generieren: Üben Sie mit ihm/ihr anhand von Beispielen und zeigen Sie ihm/ihr die verschiedenen Möglichkeiten am Tablet bzw. Smartphone auf, bspw. den Passwortgenerator, den Passwort-Check oder die Einrichtung einer Bildschirmsperre (siehe Übungen).

Übungen:

Passwortgenerator Bei Bedarf können Sie dem/der Nutzer*in zeigen, wie ein Passwortgenerator funktioniert, und bei der Erstellung eines (beispielhaften) sicheren Passwortes behilflich sein.

Passwort-Check Um zu prüfen, wie sicher das gewählte Passwort ist, können Sie auf eine Internetseite wie www.checkdeinpasswort.de verweisen oder diese gemeinsam besuchen. Verweisen Sie in diesem Zusammenhang auch darauf, dass hier keine echten Passwörter eingegeben werden sollten.

Bildschirmsperre einrichten Zeigen Sie dem/der Anfänger*in, wie er sein/sie ihr Tablet oder Smartphone sichern kann: Über die App „Einstellungen“ (> Gerätesicherheit) kann die Bildschirmsperre eingerichtet werden.

Quelle:

Passwörter (BSI): <https://www.bsi-fuerbuerger.de/BSIFB/DE/Empfehlungen/Passwoerter/passwoerter> (abgerufen am 22.11.2019)

Inhaltlich erarbeitet von:



8. Lerneinheit

Apps im Play Store

Installieren, deinstallieren und aktualisieren



Einstieg:

Tablets und Smartphones sind vielfältig einsetzbare Geräte. Ihre einzelnen Funktionen basieren auf Apps – oder Programmen –, die auf dem Gerät zunächst installiert werden müssen, bei Nicht-Gefallen oder wenn sie nicht mehr gebraucht werden aber auch wieder deinstalliert werden können. Neben einigen grundlegenden Apps, die sich von Anfang an auf dem Gerät befinden, kann sich jede*r Nutzer*in eine ganz persönliche Auswahl zusätzlicher Apps auf dem Gerät zusammenstellen – hier kommt die App ins Spiel, um die es in der vorliegenden Lerneinheit gehen wird: der App-Shop, das digitale Geschäft für Apps.

Play Store: Der App-Shop von Google

Apps (sprich: Äpps, engl. Kurzform für Applications, zu Deutsch: Anwendungen) sind Programme auf dem Tablet (sprich: Täblet, zu Deutsch: Schreibtäfel) oder Smartphone (sprich: Smartfon, zu Deutsch: kluge Telefone). Die Bandbreite an Inhalten und Funktionen bei Apps ist so unterschiedlich wie vielfältig. Einige Anwendungen sind auf einem neu erworbenen Gerät bereits vorinstalliert. Möchte man weitere Apps nutzen, müssen diese heruntergeladen und über einen **App-Shop** (von engl. shop, zu Deutsch: Laden, Geschäft) installiert werden, die in der Regel bereits vorhanden ist. Wie das Hinzufügen von Apps funktioniert, hängt von dem jeweiligen App-Shop ab. Dieser unterscheidet sich je nach Betriebssystem des Gerätes (z. B. Android, iOS).

Tipps & Tricks:

Play/App Store Nutzen Sie nur offizielle Shops, um Apps herunterzuladen. So können Sie sich am besten vor Schadsoftware schützen.

Aktualisierungen Halten Sie Ihre Apps stets aktuell. Das trägt zur Sicherheit des Gerätes bei. Aufgrund der großen Datenmenge sollten Sie Aktualisierungen am besten über eine WLAN-Verbindung und nicht über die mobilen Daten vornehmen.

Suchfunktion Im Play Store können Sie die Suchfunktion nutzen, um eine passende App für den gewünschten Zweck zu finden. So können Sie auch ähnliche Apps von verschiedenen Anbietern vergleichen.

Inhaltlich erarbeitet von:

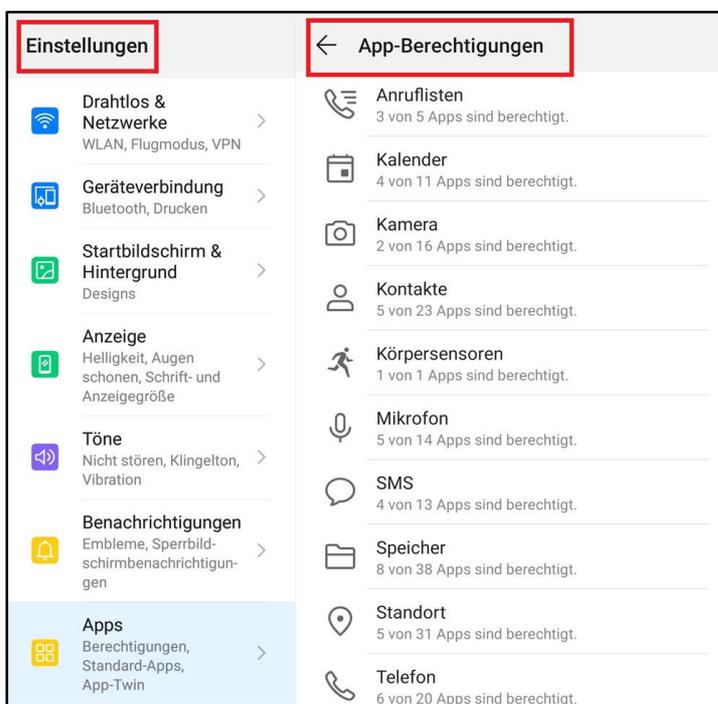
8. Lerneinheit: Apps im Play Store

Der App-Shop von Android heißt **(Google) Play Store**. Dort können Apps angesehen, installiert wie auch deinstalliert und aktualisiert werden. Für Apple-Produkte sind die Apps im **App Store** erhältlich. Die vorliegende Lerneinheit beschäftigt sich mit der Nutzung des **Play Stores für Android-Geräte**.



Kosten

Kostenpflichtig sind die Anwendungen dann, wenn ein Preis angegeben ist. Viele Apps werden **kostenlos** angeboten. Hier sollten Nutzer*innen allerdings aufmerksam sein, denn mit diesen Angeboten wollen Firmen meist auf andere Weise Geld verdienen: So bezahlt man oftmals mit seinen **Daten**, die bspw. über **App-Berechtigungen** gesammelt und dann an Dritte weitergegeben werden.



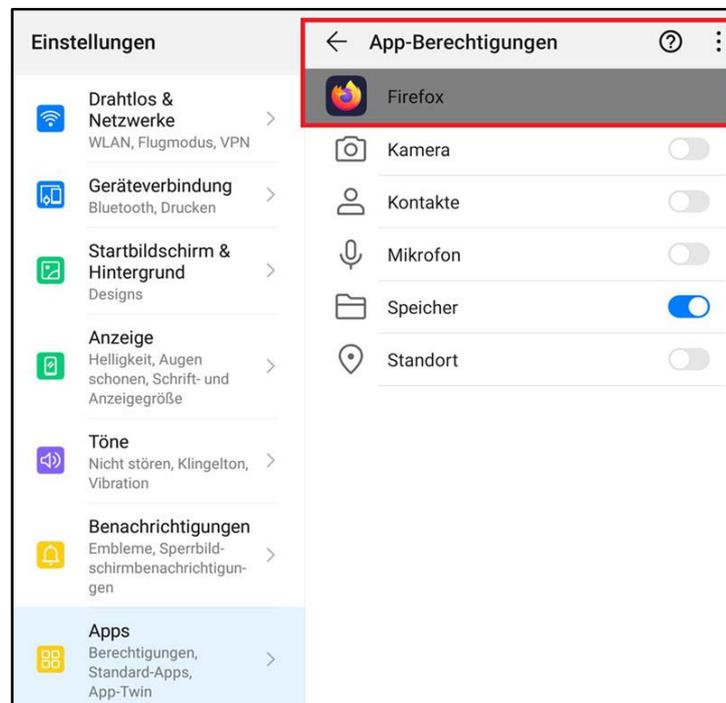
Einstellungen am Tablet: App-Berechtigungen

Tipps & Tricks:

App-Berechtigungen Was es damit genau auf sich hat, wird im Folgenden ausführlich erklärt. Ein Tipp vorab: Sie können bestimmte Berechtigungen nachträglich über die Einstellungen wieder entziehen.

Drittanbietersperre Um ungewollte Kosten zu verhindern, können Sie sich von Ihrem Mobilfunkanbieter eine Drittanbietersperre kostenlos einrichten lassen. Damit sind Abbuchungen durch Dritte nicht mehr möglich.

Inhaltlich erarbeitet von:



App-Berechtigungen einsehen/ändern (hier am Beispiel Firefox)

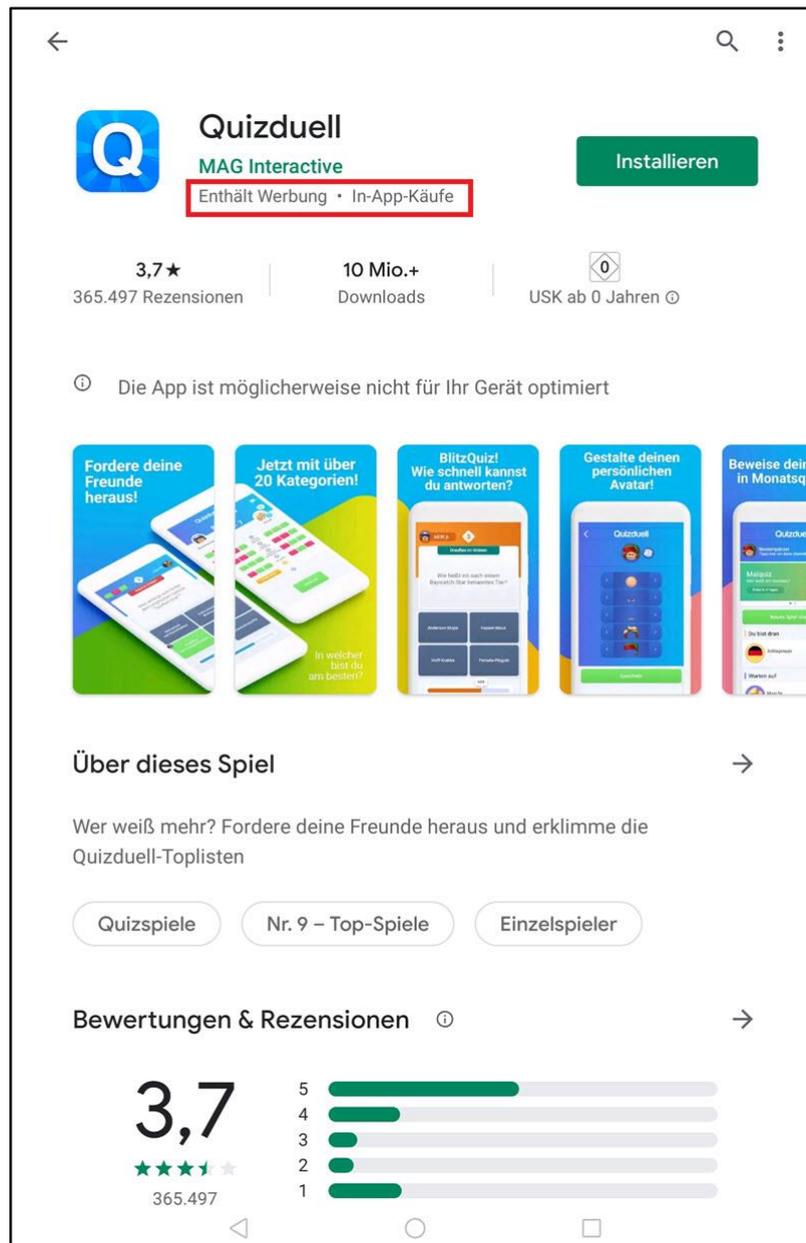
Was sind App-Berechtigungen?

Bei der Installation wird der App erlaubt, auf bestimmte Bereiche des Gerätes zuzugreifen, z. B. auf das Adressbuch oder die Kamera. **Bestimmte Berechtigungen sind für das Funktionieren einer App erforderlich.** Möchte man z. B. Videotelefonie nutzen, muss man der App erlauben, auf Mikrofon und Kamera des Gerätes zugreifen zu dürfen. Manche Apps wollen allerdings Berechtigungen, die für deren Funktion schlicht nicht nötig sind, z. B. eine Taschenlampen-App, die Zugriff auf die Kontakte verlangt. Hier geht es meist um das Sammeln und Auswerten von Daten.

Zudem können **Werbeeinblendungen** durch einen unachtsamen Klick zur Kostenfalle werden, wenn bspw. ungewollte Abos abgeschlossen werden, die dann auf der Mobilfunkrechnung auftauchen können. Mit der Einrichtung einer **Drittanbietersperre** können sich Nutzer*innen jedoch gut vor solchen ungewollten Kosten schützen.

Inhaltlich erarbeitet von:

Eine weitere Möglichkeit, Geld mit kostenlosen Apps zu verdienen, sind sogenannte **In-App-Käufe**. In diesem Fall steht eine kostenfreie Basisversion der App zur Verfügung. Möchte man allerdings Extras nutzen, müssen diese bezahlt werden, bspw. erweiterte Funktionen bei Spiele-Apps.

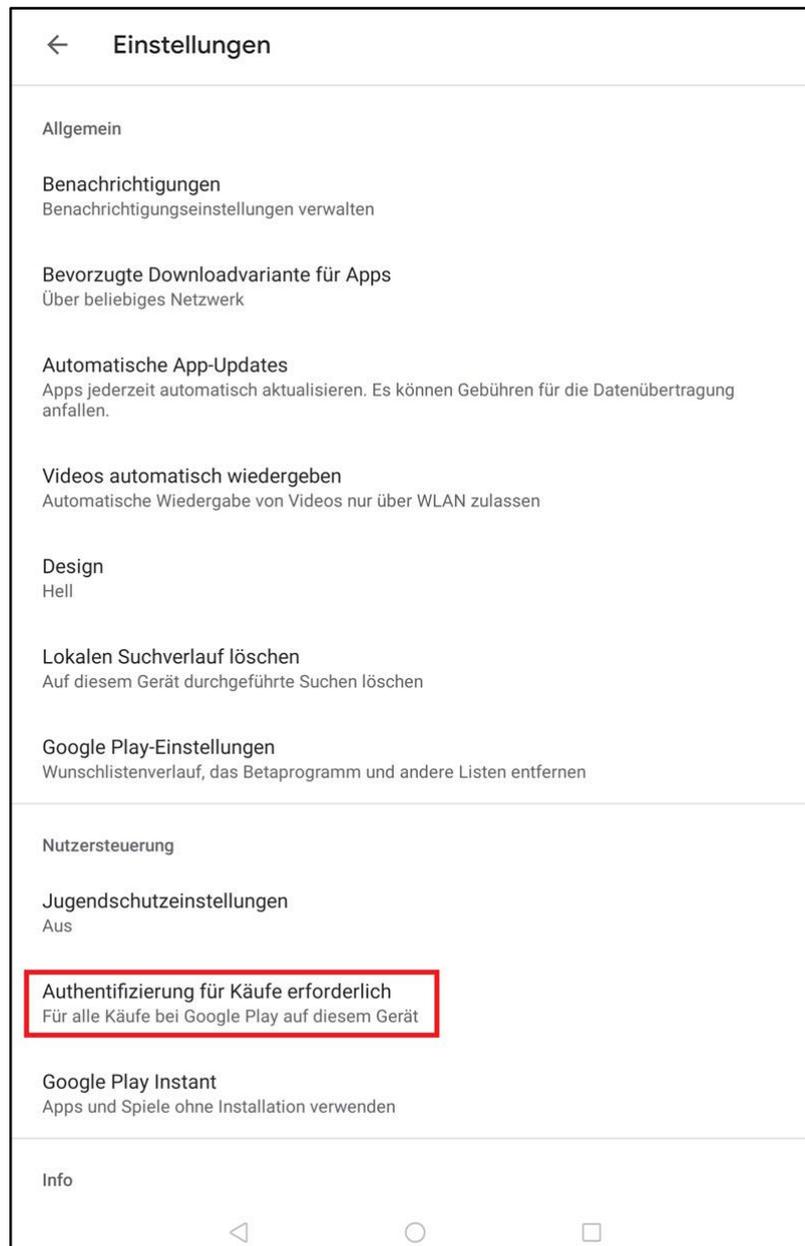


App enthält Werbung und In-App-Käufe (Beispiel)

Inhaltlich erarbeitet von:

8. Lerneinheit: Apps im Play Store

In-App-Käufe können in den **Einstellungen** im Play Store eingeschränkt werden (>Authentifizierung für Käufe).



*Einstellungen am Tablet: Authentifizierung für Käufe/
In-App-Käufe einschränken*

Inhaltlich erarbeitet von:

8. Lerneinheit: Apps im Play Store

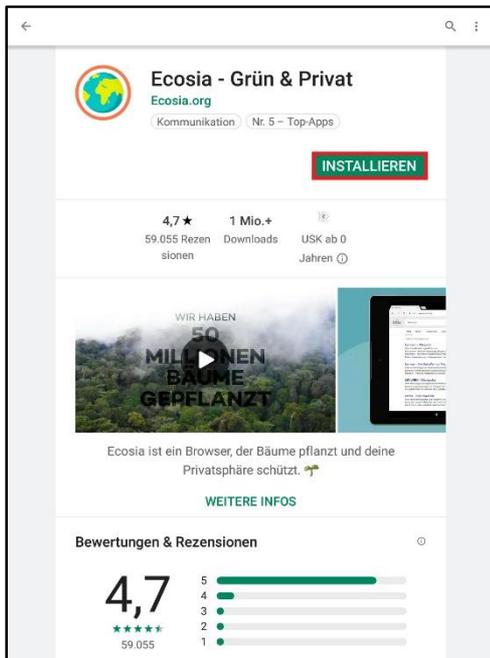
Möchten Nutzer*innen eine **kostenpflichtige App** erwerben, kann dies neben hinterlegter Kreditkarten- bzw. PayPal-Information auch über eine **Guthabekarte**, z. B. Google Play, erfolgen. Die Karte kann im Einzelhandel gekauft werden und wird nach Eingabe eines Codes dem Konto gutgeschrieben. Dies ist eine datensparsame Möglichkeit, da keine Kontoinformationen angegeben werden müssen, und bietet zudem volle Kostenkontrolle.



Guthabekarte Google Play

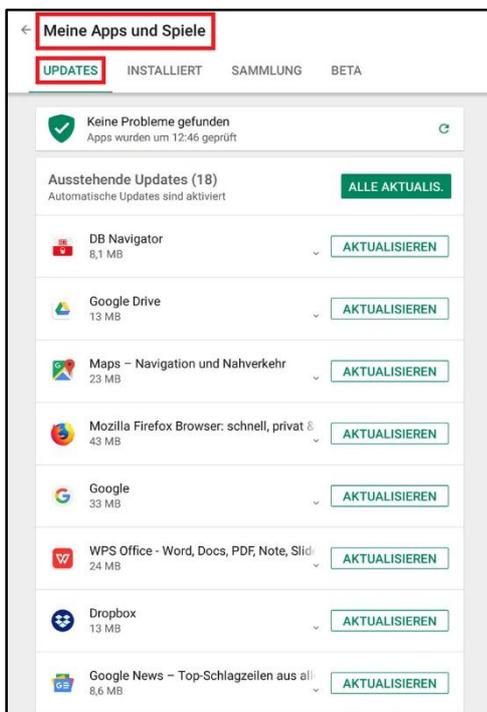
Inhaltlich erarbeitet von:

App-Installation, -Aktualisierung und -Deinstallation



App-Installation

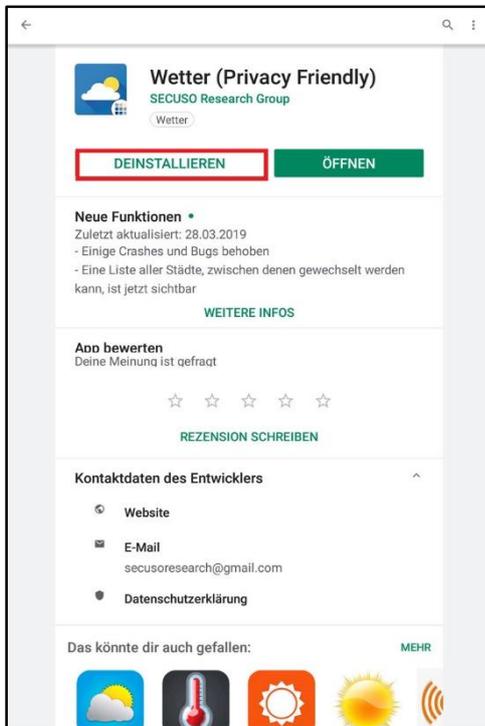
Bei der Installation von Apps kann ein **gesundes Misstrauen** nicht schaden. So sollten sich Nutzer*innen die App vor der Installation genau anschauen und sich einen ersten **Eindruck verschaffen**: Was kostet die App? Wie seriös erscheint der Anbieter? Welche Berechtigungen sind erforderlich und erscheint ihr Nutzen nachvollziehbar (Informationen zu den Berechtigungen finden sich unter „Über diese App“ ganz unten im Text)? Welche Nutzerbewertungen hat die App? Hat der/die Nutzer*in durch diese und ähnliche Fragen Kosten und Nutzen der App für sich abgewogen und möchte diese installieren, muss das Feld **Installieren** angetippt werden. Die App wird dann **heruntergeladen** und kann anschließend geöffnet werden.



App-Aktualisierung

Für Apps gibt es, genau wie für das Betriebssystem, regelmäßige **Aktualisierungen** bzw. **Updates** (sprich: Apdeyts). Diese sollten stets vorgenommen werden, da auf diesem Weg **Sicherheitslücken geschlossen** werden. Die verfügbaren Aktualisierungen können im Play Store unter dem Menüpunkt **Meine Apps und Spiele** eingesehen und vorgenommen werden. In den Einstellungen im Play Store kann die Option **automatische App-Updates** aktiviert werden, sodass keine Updates verpasst werden.

Inhaltlich erarbeitet von:



App-Deinstallation

Wenn Apps nicht (mehr) benötigt werden, können sie auch wieder **vom Gerät entfernt (deinstalliert)** werden. Über den Play Store und den Menüpunkt **Meine Apps und Spiele** lassen sich vorhandene Apps anzeigen und deinstallieren, also ganz vom Gerät entfernen.

Einige Apps sind allerdings vorinstalliert und können nur **deaktiviert**, nicht aber entfernt werden.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmmit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Überblick und Orientierung geben

Lassen Sie sich von der Vielzahl der Apps nicht einschüchtern! Es geht nicht um Detailwissen über einzelne Apps. Ein grundlegendes Verständnis dafür, was Apps sind und wie das System rund um die Anwendungen funktioniert, ist völlig ausreichend. Für unerfahrene*n Nutzer*innen wird es vor allem wichtig sein, Komplexität zu reduzieren und sich Schritt für Schritt dem Thema Apps anzunähern. Eine erste Hürde ist schon geschafft, wenn eine App problemlos geöffnet werden kann.

Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen

Im Vordergrund stehen vor allem die Bedürfnisse des Internet-Neulings. Für welche Themen interessiert er sich? Oder hat er möglicherweise Hobbys, die sich mit der Nutzung einer App verbinden lassen? Vielleicht hat er auch bereits konkrete Vorstellungen von dem, was er nutzen oder ausprobieren möchte. Gerne können Sie auch Apps zeigen, die Sie selbst nutzen. Bei neuen Apps können Sie gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen und herausfinden, wie die Anwendungen funktionieren. Ziel sollte es sein, Lust darauf zu machen, Dinge auszuprobieren und weiterzumachen.

Viele Wege führen nach Rom – Deinstallation

Es gibt verschiedene Wege, Apps wieder zu deinstallieren. Eine Möglichkeit ist der beschriebene Weg über den Play Store. Je nach Hersteller geht das aber auch direkt über den Startbildschirm. Ganz gleich, welchen Weg Sie favorisieren, es wird vor allem wichtig sein, Komplexität zu reduzieren und der unerfahrenen Person erst einmal einen Weg für die Deinstallation von Apps zu zeigen.

Übungen:

App öffnen Erkunden Sie gemeinsam den Play Store. Dabei kann gleichzeitig das Öffnen einer App eingeübt und eine erste Orientierung im Shop gegeben werden. Teilen Sie diese Aufgaben in einzelne Schritte auf. Jeder Schritt ist ein Erfolg, der gelobt werden darf.

App installieren und deinstallieren Lassen Sie den/die Einsteiger*in eine kostenlose App seiner/ihrer Wahl installieren und zu Übungszwecken auch wieder deinstallieren.

Apps aktualisieren Der Vorgang der Aktualisierung sollte ebenfalls eingeübt werden. Lassen Sie dafür den/die Nutzer*in die Updates im Auge behalten und diese regelmäßig prüfen. Zudem können Sie zeigen, wie in den Einstellungen automatische Updates aktiviert werden können.

Bildnachweise:

<https://www.google.com/permissions/trademark/logos-list/> (abgerufen am 03.04.20)
Screenshots: Play Store, Einstellungen am Tablet (abgerufen via Huawei Media Pad (M2-AO1L) am 30.05.20)
Bild Google Play Guthabenkarte: MKFS

Inhaltlich erarbeitet von:

App-Berechtigungen

Das Thema App-Berechtigungen ist ein ebenso wichtiges wie sensibles Thema. So sollten Sie bei unerfahrenen Nutzer*innen keine zusätzlichen Berührungspunkte aufgrund der Datenerhebungen bei einigen Apps schüren. Setzen Sie stattdessen auf Aufklärung und informieren Sie über Maßnahmen, die ergriffen werden können, um sich vor ungewolltem Datenabgriff zu schützen: Zeigen Sie bspw., wo die App-Berechtigungen in den Einstellungen eingesehen und bei Bedarf wieder entzogen werden können. Für das Thema sollten Sie einen guten Zeitpunkt wählen, um den/die Tablet-Einsteiger*in nicht zu überfordern. Der/die Nutzer*in sollte zunächst die Grundlagen von Apps kennen, bevor auf App-Berechtigungen eingegangen wird.

App-Benachrichtigungen

App-Benachrichtigungen können informativ, aber auch ziemlich nervig sein. Weisen Sie den/die Tablet-Einsteiger*in darauf hin, dass die Benachrichtigungen für jede App über die Einstellungen am Tablet ganz einfach deaktiviert werden können. Üben Sie den Vorgang bei Bedarf am besten gemeinsam. Aber auch hier gilt: Wählen Sie einen guten Zeitpunkt, um den/die Tablet-Einsteiger*in nicht zu überfordern. Der/die Nutzer*in sollte zunächst die Grundlagen von Apps kennen, bevor auf App-Benachrichtigungen eingegangen wird.

Inhaltlich erarbeitet von:



9. Lerneinheit

Orientierung in Apps

Sich in Apps zurechtfinden



Einstieg:

Das Tablet ist eingerichtet, einige Apps sind schon erfolgreich heruntergeladen. Doch was nun? Wie findet man sich in einer App zurecht, die man vorher vielleicht noch nie benutzt hat? Immerhin ist jede App anders, hat eine eigene Gestaltung und individuelle Funktionen. Dennoch gibt es einige universelle Symbole, hinter denen sich die wichtigsten Menüpunkte verstecken, die in vielen Apps ähnlich sind und eine erste Orientierung zu deren Funktionsweise ermöglichen. Diese Bedienelemente werden in der vorliegenden Lerneinheit vorgestellt und können mit praktischen Übungen erprobt werden.

Was sind eigentlich Apps?

Apps (sprich: Äpps, engl. Kurzform für Applications, zu Deutsch: Anwendungen) sind Programme auf dem Tablet (sprich: Täblet, zu Deutsch: Schreibtafeln) oder Smartphone (sprich: Smartfon, zu Deutsch: kluges Telefon). Anbieter entwickeln Apps mit unterschiedlichen Inhalten, die in einem **App-Shop** (z. B. Google Play Store) heruntergeladen werden können. Allerdings gleicht eine App nicht der anderen: weder im Aussehen noch in den Funktionen. Daher muss man sich bei jeder App neu orientieren. Das heißt, die Funktionsweise muss man sich bei den meisten Apps immer wieder neu erschließen. Nicht umsonst denkt man sich häufig bei der anfänglichen Nutzung einer App: „Wie geht es denn jetzt weiter?“

Tipps & Tricks:

Übung macht den Meister
Je mehr Sie in unterschiedlichen Apps unterwegs sind, umso schneller werden Sie sich orientieren können und umso routinierter wird der Umgang auch mit neuen Apps.

Jeder vertippt sich mal!
Sich zu vertippen oder auch mal auf das Falsche anzutippen, passiert dem/der besten Tablet-Nutzer*in. Mit der Zurück-Taste/dem Navigations-Pfeil (<) kommen Sie immer wieder einen Schritt zurück.



Inhaltlich erarbeitet von:

Eine kleine Hilfestellung bietet der Überblick über einige **Icons** (sprich: Eikens, zu Deutsch: grafische Symbolbilder) oder **Buttons** (sprich: Battens, zu Deutsch: Knöpfe, hier: Schaltflächen), die immer wieder bei unterschiedlichen Apps auftauchen. Kennt man die Bedeutung dieser Bedienelemente, ist zumindest die **Orientierung** nicht mehr so schwierig und der nächste Schritt, das **Navigieren** (von lateinisch navigare, zu Deutsch: fahren, segeln) durch die Funktionen einer App, fällt einem leichter.

Ausgewählte Bedienelemente

Burger-Menü/Hamburger-Menü:



Hinter den **drei übereinanderliegenden Strichen** verbergen sich die Menüpunkte einer App. Erst durch das Tippen mit dem Finger oder einem Tablet-Stift auf das Symbolbild werden die Kategorien/Elemente des Menüs sichtbar.

Drei-Punkte-Menü:



Ebenso wie beim Burger-Menü verstecken sich hinter diesen **drei Punkten** weitere Bedienelemente. Mit diesen Elementen können weitere Aktivitäten auf der App durchgeführt werden. Manchmal entdeckt man auch die Einstellungen einer App hinter dem Symbol mit den drei Punkten.

Tipps & Tricks:

Icons wiederfinden Icons wie das „Burger-Menü“ (weil das Symbol mit den drei Strichen an einen Hamburger erinnern könnte) oder Drei-Punkte-Menü finden Sie in der Regel am oberen Rand der App-Oberfläche. Über dieses Icon ist das jeweilige Menü von Apps aufrufbar.

Sich informieren Wenn Sie merken, dass Sie bei der Nutzung einer App nicht weiterkommen, hilft es oftmals, im Internet nach Hilfeseiten oder Erklärvideos zu suchen. Viele App-Anbieter bieten FAQ-Sammlungen (engl. Abkürzung für Frequently Asked Questions, zu Deutsch: häufig gestellte Fragen) an.

Inhaltlich erarbeitet von:

Pfeil nach links oder rechts:



Diese beiden **Pfeile** sind meist im oberen und unteren Bereich der App-Oberfläche zu finden. Mit ihnen geht man entweder ein Schritt zurück oder man akzeptiert den nächsten Schritt. Oftmals findet man auch den Button (Schaltfläche) „Weiter“ zur Bestätigung des nächsten Schrittes.

Schließen:



Mit dem **x** lassen sich Bereiche auf der App schließen oder Begriffe in einem Suchfeld löschen.

Lupe, Suchfeld, Cursor:



Die **Lupe** in einer App zeigt immer an, dass man an dieser Stelle die Möglichkeit hat, die Inhalte der App zu durchforsten.

Oft steht die Lupe in einem **Suchfeld**, in das die gewünschten Begriffe eingetragen werden können. Dazu tippt man in das Suchfeld und sobald der **Cursor (Strich)** blinkt, kann man per Tastatur den Suchbegriff eingeben.



Inhaltlich erarbeitet von:

Startseite:



Das **Haus** symbolisiert die Startseite der jeweiligen App. Falls man mal die Orientierung innerhalb einer App komplett verloren hat, kann man zumindest durch das Tippen auf das Haus erneut auf die Übersichtsseite bzw. Startseite der App gelangen.

Einstellungen:



Hinter dem **Zahnrad** befinden sich die Einstellungen einer App. Man kann mit den Bedienelementen hinter dem Zahnrad wichtige Einstellungen bspw. zum eigenen Datenschutz, zum Account (Benutzerkonto) usw. vornehmen.

Benutzerkonto:



Bei Apps, mit denen man z. B. untereinander Nachrichten austauschen (Messenger-Apps etc.) oder einkaufen (Online-Shops etc.) kann, ist eine **Anmeldung** vor der Kommunikation oder vor der Bestellung notwendig. Hinter dem **Symbol einer Person** befindet sich dann der persönliche **Account (Benutzerkonto)** mit den individuellen Angabe zum Profil und Einstellungen sowie oftmals einer Übersicht zu den eigenen Bestellungen (siehe hierzu auch Lerneinheit 6, „Registrierung und Anmeldung im Internet“).

Inhaltlich erarbeitet von:

Hinzufügen/Schreiben:



Das **Plus-Symbol** bedeutet bei vielen Apps, dass man etwas hinzufügen oder schreiben kann. Bei den E-Mail-Apps entdeckt man entweder das Plus-Symbol (z. B. in der Gmail-App) oder den **Stift** (z. B. in der GMX-App), um ein neues Nachrichtenformular aufrufen und schreiben zu können.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Schritt für Schritt ans Ziel

Aufgrund der großen Anzahl unterschiedlicher Apps werden in der Begleitung immer auch Apps auftauchen, die Sie noch nicht kennen. Wichtig ist dabei, dass Sie gemeinsam mit dem/der Tablet-Nutzer*in stufenweise die App erkunden. Das fängt beim ersten Schritt der Installation und des Öffnens der App an und hört bei dem gesetzten Ziel auf, z. B. eine E-Mail verschicken zu können. Jeder Schritt ist ein Erfolg für eine*n unerfahrene*n Tablet-Nutzer*in und trägt zum selbstbewussten Umgang (mit der Technik) bei.

Lösungswege aufzeigen

Oftmals kommt der/die Tablet-Nutzer*in, der/die noch nicht so viele Apps genutzt hat, an seine/ihre Grenzen. Vermitteln Sie, dass das Internet eine Fülle an Hilfe- und Serviceseiten (z. B. des App-Anbieters) sowie Erklärvideos zu bieten hat. Eine Recherche in einer Suchmaschine lohnt sich, um vielleicht einen Schritt bei der App-Nutzung weiterzukommen oder auch mehr über die Funktionen einer App zu erfahren.

Begrifflichkeiten kennen

Scheuen Sie sich nicht, die Begriffe beim richtigen Namen zu nennen. Wenn ein Begriff wie bspw. Burger-Menü immer wieder genannt wird, prägt er sich ein. Für Sie als Begleiter*in sowie für die begleitete Person ist es dann oftmals einfacher, wenn Schwierigkeiten bei der Nutzung von Apps auftreten und Tablet-Nutzer*innen diese präziser benennen können.

Übungen:

Üben anhand einer Aufgabe

Damit die Orientierungskompetenz der Tablet-Anfänger*innen gestärkt wird, stellen Sie eine Lernaufgabe in Form einer Geschichte. Beispiel: Sie erhalten Besuch, der mit dem Zug anreist, und Sie möchten gemeinsam ein Museum besuchen. Vom Bahnhof laufen Sie zum Museum oder nutzen den öffentlichen Nahverkehr. Da für die Organisation des Besuchs mehrere Apps (z. B. Deutsche-Bahn-App) bzw. eine Browser-App benötigt werden, wird der Umgang mit Apps durch vielfältige Aufgaben eingeübt (z. B. Ankunft des Zugs herausfinden, Adresse und Öffnungszeiten des Museums recherchieren, ggf. Tickets online kaufen usw.).

Bildnachweise:
Piktogramme: alles mit Medien – Gestaltung & Typographie

Inhaltlich erarbeitet von:



Kommunikation

In Kontakt kommen und bleiben via E-Mail



Einstieg:

Den klassischen Brief, der zur Post gebracht und ein bis zwei Tage später ausgeliefert wird, gibt es natürlich auch heute noch. Doch viele schriftliche Mitteilungen – offizieller wie persönlicher Art – lassen sich inzwischen auf schnellerem und kostenfreiem Wege machen: per E-Mail. Zum Abrufen und Versenden von E-Mails gibt es spezielle Apps auf dem Tablet oder Smartphone. Die wichtigsten Grundlagen zum Thema E-Mail sind in dieser Lerneinheit für Internet-Einsteiger*innen zusammengestellt.

Kommunikation über das Internet

Das Internet hat das Kommunikationsverhalten der Menschen revolutioniert. Mit anderen zu kommunizieren – selbst wenn sie sich am anderen Ende der Welt befinden –, ist heute jederzeit möglich. **Tablets** (sprich: Täblet, zu Deutsch: Schreibtafel) und **Smartphones** (sprich: Smartfon, zu Deutsch: kluge Telefone, Handys mit berührungsempfindlicher Oberfläche) bieten dabei verschiedene Wege, mit anderen in Kontakt zu treten: Sei es mit einer klassischen **E-Mail** (sprich: I-Meyl, engl. Kurzform für electronic mail, zu Deutsch: elektronische Post), einem **Messenger-Dienst** oder einer **Videotelefonie-Anwendung** (siehe hierzu auch Lerneinheit 11, „Kommunikation. In Kontakt kommen und bleiben via Messenger und Videotelefonie“). Für all diese Optionen gibt es eine große Auswahl an **Apps** (sprich: Äpps, engl. Kurzform für Applications, zu Deutsch: Anwendungen).

Tipps & Tricks:

E-Mail-Anwendung auswählen Für welchen Anbieter Sie sich entscheiden, ist Geschmackssache. Die Gmail-App ist auf Android-Geräten bereits vorinstalliert. Alternativ können Sie auch die in der Regel ebenfalls kostenlose App eines Anbieters Ihrer Wahl aus dem Play Store herunterladen und nutzen.

Die Einrichtung einer alternativen E-Mail-Adresse kann sinnvoll sein, wenn Sie Ihre Haupt-E-Mail-Adresse nicht preisgeben möchten, bspw., wenn Sie an Gewinnspielen teilnehmen möchten.

Inhaltlich erarbeitet von:

Nutzer*innen haben hier die **Qual der Wahl**. Für welche Möglichkeit(en) sie sich letztlich entscheiden, ist Geschmacksache und hängt von persönlichen Vorlieben ab. Im Folgenden wird ein Überblick gegeben, wie **via E-Mail** über die mobilen Endgeräte kommuniziert werden kann und welche Anwendungen sich hierfür anbieten.



Der Klassiker: E-Mail-Anwendungen für Tablets und Smartphones

Die **E-Mail** ist ein sehr bekannter und häufig genutzter Internetdienst. Mit einer E-Mail können Bekannte, Freund*innen und auch Behörden **jederzeit kontaktiert** und neben Texten auch **Anhänge wie Bilder, Videos und Dokumente** angefügt werden. Eine E-Mail erreicht den Briefkasten bzw. das **Postfach** der Empfängerin/des Empfängers meist innerhalb weniger Sekunden und wird dort gespeichert, bis sie oder er sie abrufen und ggf. löscht. Viele Anbieter, wie z. B. WEB.DE, GMX oder Google, bieten **kostenlose E-Mail-Adressen** an. Damit verbunden ist eine Art **elektronischer Briefkasten**. Um diesen einzurichten, wird ein **Benutzerkonto** erstellt (siehe hierzu auch Lerneinheit 6, „Registrierung und Anmeldung im Internet“), bei dem sich der/die Nutzer*in bei dem gewählten Anbieter registriert. Dabei werden eine selbst gewählte **E-Mail-Adresse** sowie ein **Passwort** (siehe hierzu auch Lerneinheit 7, „Passwörter“) vergeben.

Eine **E-Mail-Adresse existiert nur einmal** und hat verschiedene Bestandteile: ein **Name**, ein **@-Zeichen** und der **Name des Anbieters** (z. B. musterfrau@web.de) gefolgt von einem **Punkt** und einer **Endung**. Ist der gewünschte Name bei diesem Anbieter bereits vergeben, wird man gebeten, einen anderen Namen einzugeben. Mit den erstellten Zugangsdaten kann der/die Nutzer*in dann zukünftig auf den elektronischen Briefkasten zugreifen.

Tipps & Tricks:

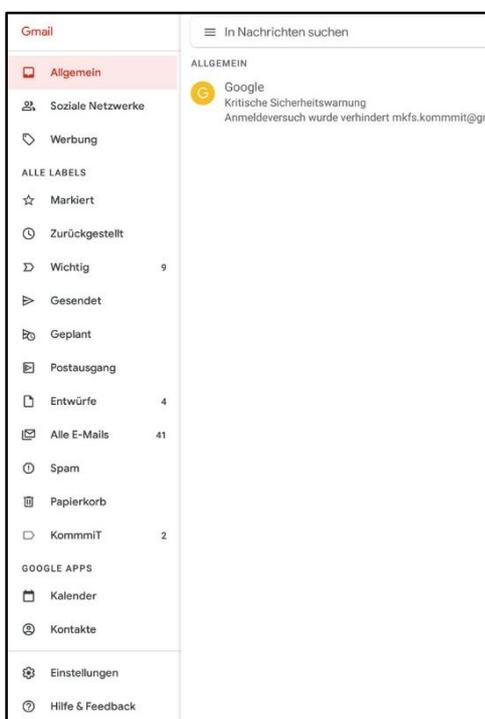
Praktisches via E-Mail
Einige Dinge können mittlerweile ganz praktisch und zeitsparend von zu Hause aus erledigt werden: So können etwa Krankenkassen und Verbraucherzentralen via E-Mail kontaktiert oder der Stromzählerstand (je nach Anbieter) auf elektronischem Wege durchgegeben werden. Mit Ihrer E-Mail-Adresse können Sie auch Newsletter zu Ihren Lieblingsthemen oder Nachrichtenwebseiten kostenlos abonnieren.

Inhaltlich erarbeitet von:



E-Mails über das Tablet oder das Smartphone abrufen

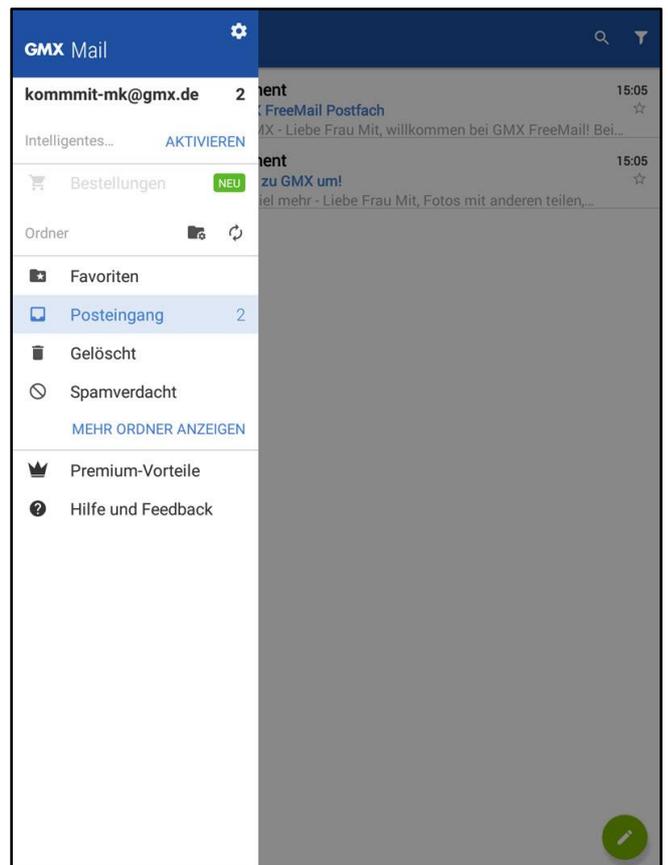
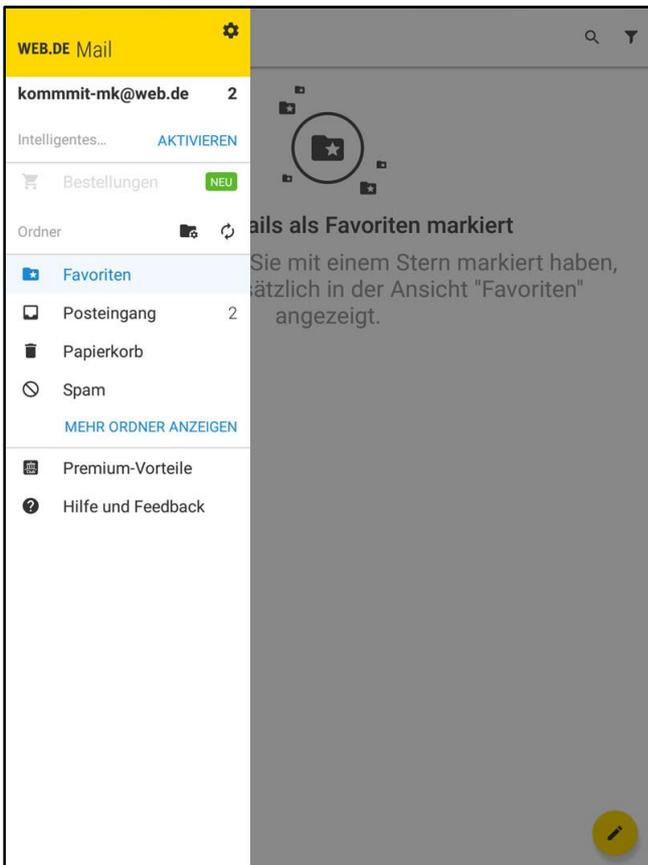
Mit einem Tablet oder Smartphone können Nutzer*innen ganz einfach auf ihr Postfach zugreifen: Hier gibt es zum einen die Möglichkeit, die E-Mail wie gewohnt über den Browser (sprich: Brauser; Programm zur Darstellung von Internetseiten) abzurufen, also genauso wie am Laptop (sprich: Laptop, tragbarer Rechner) oder Computer. Die komfortablere (wenn auch oftmals weniger datenschutzfreundliche) Variante ist allerdings das Abrufen der Nachricht über die entsprechende **E-Mail-App** des Anbieters. Diese muss zuvor ggf. installiert werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 8, „Apps im Play Store“). Genau wie auf der Webseite des Anbieters müssen auch hier die **Zugangsdaten** (E-Mail-Adresse und Passwort) eingegeben werden, um die E-Mails abzurufen.



Gmail (sprich: Dchimeyl) ist der E-Mail-Dienst von Google. Wird ein Gerät mit dem Betriebssystem **Android** genutzt, erhält der/die Nutzer*in bei der Einrichtung seines/ihrer Google-Kontos automatisch eine **Gmail-Adresse** (z. B. musterfrau@gmail.com). Die App zum Abrufen der E-Mails heißt **Gmail** und ist auf dem Android-Tablet bereits vorinstalliert. In der Gmail-App können E-Mails an die und von der Gmail-Adresse **abgerufen und versendet** werden. Zudem können bereits bestehende E-Mail-Adressen bei Gmail eingebunden werden.

Inhaltlich erarbeitet von:

Möchten Nutzer*innen lieber ein **bestehendes E-Mail-Konto** eines anderen Anbieters nutzen, kann die entsprechende App (z. B. WEB.DE Mail oder GMX Mail) aus dem **Google Play Store** heruntergeladen und die E-Mails hierüber abgerufen und/oder geschrieben werden.



Inhaltlich erarbeitet von:

Alternativ kann auch eine sogenannte **Mail-App** auf jedem Tablet und Smartphone installiert und bestehende E-Mail-Adressen dort eingebunden bzw. zusammengeführt werden. Die Auswahl an Mail-Apps ist groß. In der Regel ist eine solche Anwendung auf den mobilen Endgeräten bereits vorinstalliert oder kann aus dem App-Shop heruntergeladen werden.

Datenschutz und E-Mails

Genauso wie beim E-Mail-Dienst (z. B. Gmail, WEB.DE Mail, GMX Mail) ist unter Datenschutzaspekten auch bei der Wahl einer Mail-App Vorsicht geboten. Weitere Informationen und Tipps zu datensparsamen Diensten finden sich in der Linksammlung.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmiit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Die Qual der Wahl

Bei der Auswahl des E-Mail-Anbieters können Sie dem/der begleiteten Nutzer*in unterstützend zur Seite stehen, um eine für ihn/sie passende Anwendung zu finden. Möglicherweise hat er/sie auch bereits eine E-Mail-Adresse, die er/sie gerne weiterhin nutzen möchte. Interessiert sich Ihr Internet-Neuling eher oder auch für Messenger-Dienste, finden Sie weitere Information hierzu in der Lerneinheit 11, „Kommunikation. In Kontakt kommen und bleiben via Messenger und Videotelefonie“. Wichtig ist, auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen einzugehen und eine auf ihr Umfeld abgestimmte Lösung zu finden. So nützt die beste Anwendung nichts, wenn der/die Nutzer*in daran kein Interesse hat oder niemand aus seinem/ihrem Familien- oder Bekanntenkreis diese nutzt.

E-Mail-Adressen anlegen: Umgang mit sensiblen Daten

Beim Einrichten einer E-Mail-Adresse kommen Sie mit sehr persönlichen Daten in Kontakt. Übernehmen Sie nicht die Erstellung der Zugangsdaten für den/die Nutzer*in. Erklären Sie den Vorgang – falls nötig – an einem Beispiel und weisen Sie stattdessen auf die Besonderheiten der Passwörterstellung und den Umgang mit diesen sensiblen Daten hin. In diesem Zusammenhang kann es auch sinnvoll sein, das Thema Passwörterstellung vorab zu behandeln (siehe hierzu auch Lerneinheit 7, „Passwörter“).

Übungen:

E-Mail schreiben Erkunden Sie gemeinsam mit dem/der Nutzer*in die E-Mail-Anwendung und stehen Sie bei den ersten Schritten unterstützend zur Seite. Üben Sie, indem Sie sich gegenseitig E-Mails schreiben. Auch das Verschieben von Anhängen kann auf diese Weise erst einmal spielerisch und in einem geschützten Rahmen ausprobiert werden. Wenn Sie sich regelmäßig treffen, kann die weitere Kommunikation auch über die Anwendung laufen und so ganz nebenbei die Handhabung eingeübt werden.

Inhaltlich erarbeitet von:

Aufklären und informieren, aber keine Ängste schüren

App-Berechtigungen und die damit einhergehende Datenerhebung sind ein wichtiges Thema, über das es zu informieren gilt. Sie sollten bei dem/der unerfahrenen Nutzer*in jedoch keine zusätzlichen Berührungsängste schüren. Setzen Sie stattdessen auf Aufklärung. Zudem können Sie zeigen, wie die App-Berechtigungen in den Einstellungen eingesehen und bei Bedarf wieder entzogen werden können. Aber Vorsicht: Manche Berechtigungen werden für das Funktionieren der App benötigt und müssen aktiviert werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 8, „Apps im Play Store“).

App-Benachrichtigungen/Push-Nachrichten

App-Benachrichtigungen können praktisch, aber auch ziemlich nervig sein. Hier kann bei Bedarf Abhilfe geschaffen werden: Weisen Sie den/die Internet-Einsteiger*in darauf hin, dass die Benachrichtigungen für jede App über die Einstellungen ganz einfach deaktiviert werden können. Üben Sie den Vorgang bei Bedarf gemeinsam.

Spam- und Phishing-Mails

Das Thema Spam und Phishing spielt im Zusammenhang mit E-Mails eine nicht unerhebliche Rolle und sollte daher auch thematisiert werden. Achten Sie auch hier darauf, keine zusätzlichen Ängste zu schüren, und setzen Sie auf sachliche Aufklärung. Erklären Sie die Begrifflichkeiten und was dahintersteckt (Spam-/Junk-Mails (engl. junk = Müll): unerwünschte (Werbe-)E-Mails; Phishing (von engl. fishing, zu Deutsch: Angeln): der Versuch, mit gefälschten E-Mails Daten von Nutzer*innen abzugreifen, z. B. indem diese auf gefälschte Internetseiten gelockt werden, um dort ihre Daten, bspw. Bankdaten, preiszugeben.

Übungen:

Kontakte finden

Ermutigen Sie Ihren Schützling darin, über den ausgewählten Dienst Kontakt zu Familienmitgliedern oder Freund*innen aufzunehmen. Bei den ersten Schritten kann Ihre Unterstützung Sicherheit vermitteln. Auf diesem Weg kann auch eine schöne Überraschung gelingen, wenn z. B. eine erste elektronische Nachricht an den/die Enkel*in verschickt wird.

Bildquellen:

<https://newsroom.web.de/bildmaterial/>
(abgerufen am 09.04.20)

<https://newsroom.gmx.net/bildmaterial/>
(abgerufen am 09.04.20)

<https://www.google.com/permissions/trademark/logos-list/>
(abgerufen am 09.04.20)

Screenshots: web.de, gmx.de, Gmail
(abgerufen via Huawei Media Pad (M2-A01L) am 06.11.19)

Inhaltlich erarbeitet von:



11. Lerneinheit

Kommunikation

In Kontakt kommen und bleiben via
Messenger und Videotelefonie



Einstieg:

Auch wer diese Dienste selbst noch nicht genutzt hat, hat bestimmt schon einmal von WhatsApp, Skype oder ähnlichen Messengern gehört. Es handelt sich dabei um äußerst praktische Apps, die eine sekundenschnelle und meist kostenlose Kommunikation mit anderen erlauben und neben dem Austausch von Textnachrichten und Bildern oft auch Videotelefonie ermöglichen. Diese Lerneinheit möchte vor allem einen Überblick über die zahlreichen Messenger-Angebote vermitteln und unerfahrenen Nutzer*innen so die Auswahl eines geeigneten Dienstes und den Einstieg in die Messenger-Kommunikation erleichtern.

Kommunikation über das Internet

Das Internet hat das Kommunikationsverhalten der Menschen revolutioniert. Mit anderen zu kommunizieren, selbst wenn sie sich am anderen Ende der Welt befinden, ist heute jederzeit möglich. **Tablets** (sprich: Täblet, zu Deutsch: Schreibtafel) und **Smartphones** (sprich: Smartphone, zu Deutsch: kluge Telefone, Handys mit berührungsempfindlicher Oberfläche) bieten dabei verschiedene Wege, mit anderen in Kontakt zu treten: Sei es mit einer klassischen **E-Mail**, einem **Messenger-Dienst** oder einer **Videotelefonie-Anwendung**. Für all diese Optionen gibt es eine große Auswahl an **Apps** (sprich: Äpps, engl. Kurzform für Applications, zu Deutsch: Anwendungen).

Tipps & Tricks:

Messenger auswählen

Informieren Sie sich über die verschiedenen Messenger, bevor Sie sich für einen Dienst entscheiden. Außerdem kann wichtig sein, wer in Ihrem Familien- und Bekanntenkreis den Dienst überhaupt nutzt und auch bei Fragen behilflich sein kann.

Push-Nachrichten

Messenger sind sehr praktische Dienste. Über sogenannten Push-Nachrichten erreichen Nutzer*innen Nachrichten in der Regel in Sekundenschnelle. Bei Bedarf können diese über die Einstellungen aber auch ausgeschaltet werden.

Videotelefonie Da Videoanrufe viel Datenvolumen verbrauchen, sollten Sie diese über WLAN und nicht über die mobilen Daten tätigen. Eine stabile WLAN-Verbindung ist zudem wichtig für eine gute Anrufqualität.

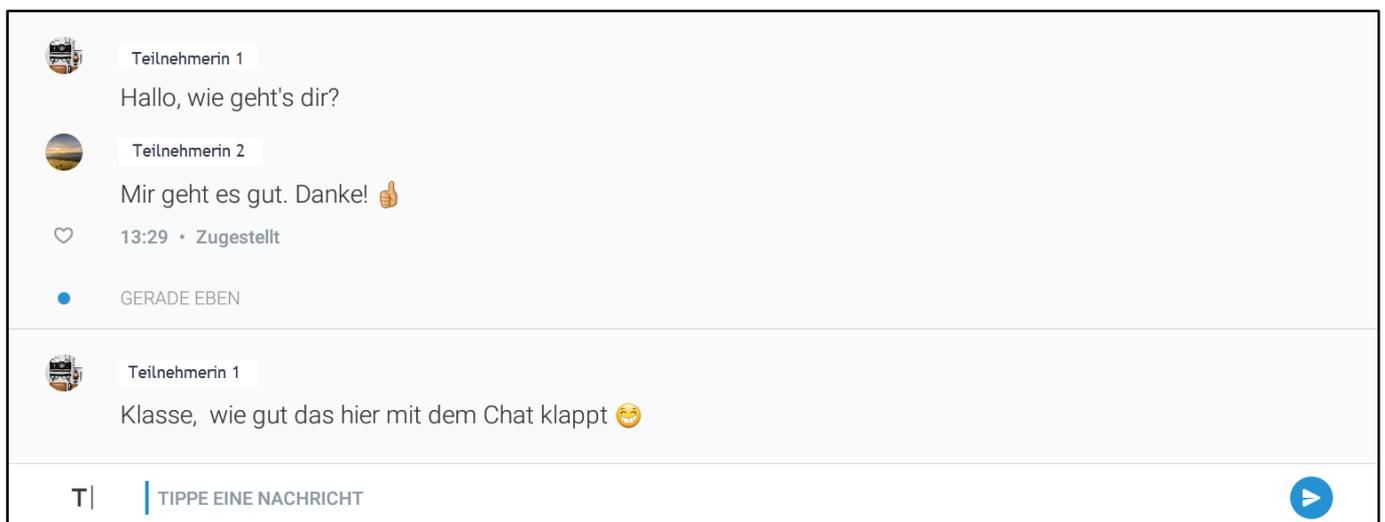
Inhaltlich erarbeitet von:

Nutzer*innen haben die **Qual der Wahl**. Für welche Möglichkeit(en) sie sich letztlich entscheiden, ist Geschmacksache und hängt von persönlichen Vorlieben ab. Im Folgenden wird ein Überblick gegeben, wie **via Messenger** (engl. für Bote/Botin) über die mobilen Endgeräte kommuniziert werden kann und welche Anwendungen sich hierfür anbieten.



Kommunikation in Echtzeit: Messenger-Dienste für Tablets und Smartphones

Eine einfache und kostengünstige – oft auch kostenlose – Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu treten, bieten sogenannte **Instant Messenger** (engl. instant, zu Deutsch: sofort). Mit diesen Diensten können neben Texten **auch Bild-, Video- oder Audiodateien** ganz einfach als **Direktnachricht in Echtzeit** verschickt werden. Zudem kann die Funktion **Gruppenunterhaltung** sehr praktisch sein, bspw. für die Abstimmung mit mehreren Personen für eine gemeinsame Unternehmung oder Feier.



Chatverlauf im Messenger WIRE (Beispiel)

Die Möglichkeit der **Videotelefonie**, z. B. mit den Enkel*innen und weiter weg lebenden Familienmitgliedern oder Freund*innen, ist mit den meisten Messengern ebenfalls gegeben.

Voraussetzung für die Nutzung eines Messengers oder Videotelefoniedienstes ist eine **Internetverbindung** und dass **alle Beteiligten denselben Dienst** nutzen.

Inhaltlich erarbeitet von:

Die entsprechende **Messenger-App** kann über den **Google Play Store** (Android-Geräte) oder den **App Store** (Apple-Geräte) heruntergeladen werden. Ähnlich wie bei der E-Mail wird bei der Einrichtung des Messengers ein **Benutzerkonto** angelegt (siehe hierzu auch Lerneinheit 6, „Registrierung und Anmeldung im Internet“). Welche Daten hierfür benötigt werden, hängt vom jeweiligen Dienst ab.

Videotelefonie bietet Nutzer*innen die Möglichkeit, mit Familie, Freund*innen und Bekannten nicht nur zu sprechen, sondern diese dabei auch zu sehen. Mit **Tablet und Smartphone** können diese in der Regel kostenfreien Dienste **über das Internet** genutzt werden. Auch bieten einige von ihnen die Möglichkeit, mit mehr als einer Person zu kommunizieren. Mit **bekanntem Messengern** wie WhatsApp, Signal oder Wire ist Videotelefonie ganz einfach möglich. Spezielle **Videotelefoniedienste** sind Skype, Jitsi oder Zoom.

Weitere Informationen zu den einzelnen Programmen sowie Anleitungen zu den Diensten finden Sie in unserer Linksammlung: www.kommmiit.info/startseite/materialien.

Die Qual der Wahl: ausgewählte Messenger im Überblick

Auf dem Markt gibt es eine **große Auswahl** an Messengern. Alle verfügen über **ähnliche Funktionen** und auch die Kosten spielen meist keine große Rolle. Den richtigen Messenger zu finden, kann jedoch eine Herausforderung sein. Es gilt: **Probieren geht über Studieren**. Da die meisten Dienste kostenfrei sind, können sie bei Nicht-Gefallen auch einfach wieder deinstalliert werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 8, „Apps im Playstore“). Für die Wahl eines Messengers ist zudem wichtig, ob **Familienmitglieder, Freundinnen/Freunde und Bekannte** den Dienst ebenfalls nutzen. Wem seine **persönlichen Daten** wichtig sind, der sollte außerdem darauf achten, einen datensparsamen Dienst zu wählen. Im Folgenden werden kostenlose und häufig genutzte Dienste mit ausgewählten Vor- (+) und Nachteilen (–) aufgeführt.

Inhaltlich erarbeitet von:



WhatsApp: beliebt trotz schlechtem Image

- + wird von sehr vielen genutzt, daher können auch viele bei Fragen zur Handhabung behilflich sein
- + alle Nachrichten sind standardmäßig verschlüsselt

- Angabe der Telefonnummer erforderlich
- Zugriff auf das Adressbuch erforderlich
- Sammlung und Analyse sowie Austausch von Metadaten mit dem Facebook-Konzern



Signal: Vorreiter in Sachen Sicherheit

- + alle Nachrichten sind standardmäßig verschlüsselt
- + keine Speicherung von Metadaten
- + Gesprächsverläufe können gelöscht werden

- Angabe der Telefonnummer erforderlich
- Zugriff auf das Adressbuch ist für die Nutzung nicht erforderlich, aber ohne nicht komfortabel nutzbar



Telegram: Messenger-Dienst aus Russland

- + ohne Zugriff auf das Adressbuch nutzbar (Android-Version)
- + lässt sich mittels eines Programms mit dem PC verbinden und nutzen
- + Gesprächsverläufe können gelöscht und mit einer PIN geschützt werden

- Angabe der Telefonnummer erforderlich
- Ende-zu-Ende-Verschlüsselung bei Chats muss selbst eingestellt werden
- kaum Informationen zum Umgang mit gespeicherten Metadaten

Inhaltlich erarbeitet von:



Skype: Videotelefonie-Anwendung mit Messenger-Funktionen

- + bekannte und weit verbreitete Videotelefonie-Anwendung
- + keine Angabe der Telefonnummer nötig
- + sowohl am PC als auch auf mobilen Endgeräten nutzbar

- Ende-zu-Ende-Verschlüsselung ist nicht standardmäßig aktiviert und nur mit Einschränkungen nutzbar
- Umgang mit Nutzerdaten nicht transparent



Messenger für Tablets

Für die **Tablet-Nutzung** eignen sich nicht alle Messenger gleichermaßen, so kann z. B. der bekannteste Dienst WhatsApp bislang nicht offiziell auf dem Tablet genutzt werden. Im Folgenden werden zwei Dienste etwas näher vorgestellt, die sich insbesondere für die **Tablet-Nutzung** eignen. Bei der Auswahl wurde außerdem darauf Wert gelegt, dass die Anwendungen **datensparsam** und **ohne Angabe der Telefonnummer** nutzbar sind. Für die Nutzung der Anwendungen wird daher auch **keine zusätzliche SIM-Karte** benötigt.

Inhaltlich erarbeitet von:

Wire (sprich: Waier): hoher Stellenwert von Privatsphäre und Nutzungskomfort

- + keine Angabe der Telefonnummer nötig (E-Mail-Adresse ausreichend)
- + alle Nachrichten sind standardmäßig verschlüsselt, können mit Verfallsdatum versehen und nachträglich gelöscht werden
- + ohne Zugriff auf das Adressbuch nutzbar
- + Videokonferenzfunktion (bis zu vier Teilnehmer)

- wird nur von wenigen genutzt
- Speicherung einiger weniger Metadaten



Threema (sprich: Thriema): Anonymität und Privatsphäre stehen an erster Stelle

- + keine Angabe der Telefonnummer nötig
- + alle Nachrichten sind standardmäßig verschlüsselt und können mit einem Passwort geschützt werden
- + ohne Zugriff auf das Adressbuch nutzbar
- + App lässt sich mittels Threema-Web mit dem PC verbinden und nutzen
- + keine Speicherung von Metadaten

- einmalige Kosten bei der Installation der App (aktuell 2,99 €)
- beim Wechsel des Google- oder Apple-Kontos sowie des Betriebssystems fallen erneut Installationskosten an
- keine Videotelefonie möglich

Inhaltlich erarbeitet von:



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere Linksammlung. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommmiit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Die Qual der Wahl

Bei der Auswahl des Messengers können Sie dem/der begleiteten Nutzer*in unterstützend zur Seite stehen, um gemeinsam einen für ihn/sie passenden Dienst zu finden. Interessiert sich Ihr Internet-Neuling eher für die Kommunikation via E-Mail, finden Sie weitere Information hierzu in der Lerneinheit 10, „Kommunikation. In Kontakt kommen und bleiben via E-Mail“. Wichtig wird sein, auf die Bedürfnisse des Nutzers/der Nutzerin einzugehen und eine auf sein/ihr Umfeld abgestimmte Lösung zu finden. So nützt die beste Anwendung nichts, wenn der/die Nutzer*in daran kein Interesse hat oder niemand aus seinem/ihrem Familien- oder Bekanntenkreis diese nutzt.

Messenger einrichten: Umgang mit sensiblen Daten

Beim Einrichten eines Messenger-Dienstes kommen Sie mit sehr persönlichen Daten in Kontakt. Übernehmen Sie nicht die Erstellung der Zugangsdaten für den/die Nutzer*in. Erklären Sie den Vorgang – falls nötig – an einem Beispiel und weisen Sie stattdessen auf die Besonderheiten der Passwörterstellung und den Umgang mit diesen sensiblen Daten hin. In diesem Zusammenhang kann es auch sinnvoll sein, das Thema Passwörterstellung vorab zu behandeln (siehe hierzu auch Lerneinheit 7, „Passwörter“).

Übungen:

Messenger-Nutzung

Erkunden Sie gemeinsam mit dem/der Nutzer*in den Messenger-Dienst und stehen Sie ihm/ihr bei den ersten Schritten unterstützend zur Seite. Üben Sie, indem Sie sich gegenseitig Nachrichten schreiben. Das Verschicken von Anhängen, der Austausch von Sprachnachrichten oder auch Videotelefonie kann auf diese Weise erst einmal spielerisch und in einem geschützten Rahmen ausprobiert werden. Wenn Sie sich regelmäßig treffen, kann die weitere Kommunikation auch über den Messenger laufen und so ganz nebenbei die Handhabung eingeübt werden.

Inhaltlich erarbeitet von:

Aufklären und informieren, aber keine Ängste schüren
App-Berechtigungen und die damit einhergehende Datenerhebung sind ein wichtiges Thema, über das es zu informieren gilt. Sie sollten bei dem/der unerfahrenen Nutzer*in jedoch keine zusätzlichen Berührungsängste schüren. Setzen Sie stattdessen auf Aufklärung und weisen Sie auf datensparsame Alternativen hin (Beispiele siehe vorherige Seiten). Zudem können Sie zeigen, wie die App-Berechtigungen in den Einstellungen eingesehen und bei Bedarf wieder entzogen werden können. Aber Vorsicht: Manche Berechtigungen werden für das Funktionieren der App benötigt und müssen aktiviert werden (siehe hierzu auch Lerneinheit 8, „Apps im Play Store“).

App-Benachrichtigungen/Push-Nachrichten

App-Benachrichtigungen können informativ, aber auch ziemlich nervig sein. Insbesondere bei Gruppenchats kann die Fülle an Nachrichten ab einem bestimmten Punkt zu viel werden. Hier kann bei Bedarf Abhilfe geschaffen werden: Weisen Sie den Internet-Neuling darauf hin, dass die Benachrichtigungen für jede App über die Einstellungen ganz einfach deaktiviert werden können. Üben Sie den Vorgang bei Bedarf gemeinsam.

Übungen:

Kontakte finden Ermutigen Sie Ihren Schützling darin, über den ausgewählten Dienst Kontakt zu Familienmitgliedern und Freund*innen aufzunehmen. Bei den ersten Schritten kann Ihre Unterstützung Sicherheit vermitteln. Auf diesem Weg kann auch eine schöne Überraschung gelingen, wenn z. B. der/die Enkel*in erstmals über einen Messenger kontaktiert wird.

Quellen:

<https://mobilsicher.de/apps-kurz-vorgestellt/verschluselt-kommunizieren-per-app> (abgerufen am 22.11.19)
<https://support.skype.com/de/faq/FA34824/was-sind-private-skype-unterhaltungen>, (abgerufen am 22.11.19)
<https://www.zeit.de/digital/2019-08/datenschutz-microsoft-skype-gespraech-abhoeren-auswerten> (abgerufen am 09.04.20)

Bildnachweise:

<https://whatsappbrand.com/> (abgerufen am 09.04.20)
[https://de.wikipedia.org/wiki/Signal_\(Messenger\)#/media/Datei:Signal_Blue_Icon.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Signal_(Messenger)#/media/Datei:Signal_Blue_Icon.png) (abgerufen am 08.05.20)
<https://telegram.org/> (abgerufen am 08.05.20)
<https://www.microsoft.com/en-us/download/confirmation.aspx?id=43127> (abgerufen am 08.05.20)
<https://brand.wire.com/logo/> (abgerufen am 09.04.20)
<https://threema.ch/de/press> (abgerufen am 08.05.20)

Inhaltlich erarbeitet von:



12. Lerneinheit

Browser und Suchmaschinen

Suchen und Stöbern im Internet



Einstieg:

Es dürfte nie so einfach gewesen sein, an Informationen zu den unterschiedlichsten Themen zu gelangen wie heute. Das World Wide Web (engl. für weltweites Netz) ist ein gewaltiger Wissensspeicher, der sich uns mit wenigen Klicks öffnen kann. Die wichtigsten Elemente bei der Internetsuche sind Browser und Suchmaschinen. Doch was genau machen diese Programme eigentlich? Und wo liegt der Unterschied zwischen beiden? Diesen und weiteren Fragen geht die vorliegende Lerneinheit auf den Grund und steht Internet-Neulingen mit nützlichen Tipps und Tricks bei ihrer Internetrecherche zur Seite.

Browser und Suchmaschinen

Das Internet bietet eine unerschöpfliche **Fülle an Informationen**. Alles kann im Netz nachgeschaut werden und auf alles scheint es eine Antwort zu geben, seien es die Öffnungszeiten der nächstgelegenen Apotheke, das Theaterprogramm fürs Wochenende oder Nachrichten aus aller Welt. Smartphones (sprich: Smartfon, zu Deutsch: kluge Telefone, Handys mit berührungsempfindlicher Oberfläche) und Tablets (sprich: Täblet, zu Deutsch: Schreibtafel) sind dabei in besonderer Weise dafür geeignet, schnell Informationen über das Netz zu erhalten. Eine wichtige Rolle spielen hierbei sogenannte **Browser** (sprich: Brauser, von engl. (to) browse, zu Deutsch: durchstöbern). Für die Suche sind hingegen **Suchmaschinen** relevant. Wie Browser und Suchmaschinen genau zusammenhängen, warum es

Tipps & Tricks:

Browser auswählen

Welchen Browser Sie zum Surfen im Internet nutzen, ist eine Geschmacksfrage und kommt auch auf das Betriebssystem Ihres Gerätes an. In aller Regel ist eine Browser-App bereits vorinstalliert. Sie können sich auch mehrere Browser auf Ihrem Gerät installieren und ausprobieren, welche App Ihnen zusagt.

Startseite individualisieren

Im Browser-Menü können Sie in den Einstellungen die festgelegte Startseite ganz einfach ändern und stattdessen bspw. Ihre Lieblingsseite verwenden.

Suchmaschine im Browser ändern

Im Browser-Menü können Sie in den Einstellungen die dort standardmäßig hinterlegte Suchmaschine (meist Google) ganz einfach ändern.

Inhaltlich erarbeitet von:

sinnvoll sein kann, alternative Suchmaschinen zu nutzen und wie die Informationssuche im Netz optimiert werden kann, wird im Folgenden beschrieben.

Dreh- und Angelpunkt: der Browser

Browser sind **Programme oder Apps, die Webseiten darstellen** können. Sie sind der Dreh- und Angelpunkt für alles, was Nutzer*innen im Internet tun. Wird bspw. eine Information im weltweiten Datennetz gesucht oder möchte man im Internet einkaufen, wird ein solches Programm geöffnet.

Zu den bekanntesten Browsern zählen **Mozilla Firefox** (sprich: Feierfox), **Google Chrome** (sprich: Krom) oder **Safari** (iOS).



Browser gibt es sowohl für PCs (engl. Kurzform für Personal Computer; Schreibtischrechner) und Laptops (sprich: Laptop; tragbarer Rechner) als auch als mobile Varianten für Smartphones und Tablets. Alle Browser funktionieren im Grunde gleich und haben einen **ähnlichen Aufbau**. Wichtig ist die sogenannte **Adresszeile**, in der entweder die **genaue Internetadresse** (bspw. www.silver-tipps.de) **oder ein oder mehrere Suchbegriffe** (z. B. Internetsicherheit) eingegeben werden kann:



Inhaltlich erarbeitet von:

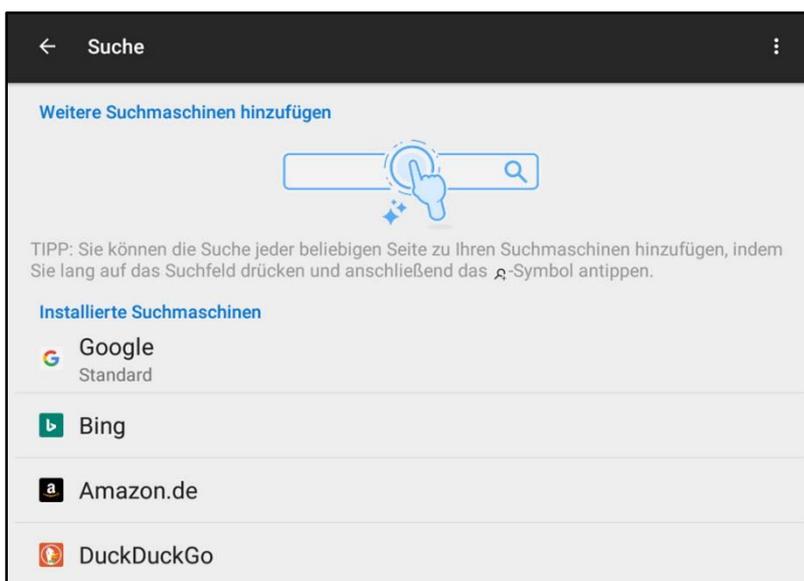
In vielen Browsern ist es möglich, **mehrere Internetseiten (oder Tabs) gleichzeitig** aufzurufen. Eine neue Seite wird oftmals mit einem „+“ geöffnet. Eine davon ist im Vordergrund, aber ein **Wechsel** zwischen dieser und weiteren geöffneten Seiten ist leicht möglich, indem man das gewünschte Fenster anklickt bzw. -tippt. Weitere Funktionen und Einstellungsmöglichkeiten finden sich im **Menü** des Browsers. Am Tablet oder Smartphone verbirgt sich das **Browser-Menü** meist hinter **drei Punkten** (oder **Strichen**):



Browser-Apps sind auf Smartphones und Tablets **in der Regel bereits vorinstalliert**. Sagen dem/der Nutzer*in diese nicht zu, kann ein weiterer Browser ganz einfach über den Google Play Store bzw. App Store heruntergeladen werden.

Wer sucht, der findet: Suchmaschinen

Den Unterschied zwischen Browsern und Suchmaschinen zu erkennen, ist auf den ersten Blick nicht ganz einfach. Durch die Integration des Suchfeldes in die Adresszeile des Browsers (siehe vorherige Seite) kann der Eindruck entstehen, dass beides das Gleiche sei. Im Gegensatz zu Browsern, deren Funktion die Darstellung von Internetseiten ist, kann man sich Suchmaschinen wie eine **Auskunft** vorstellen, die für Nutzer*innen nach **Informationen im Netz suchen**, d. h. auf vielen unterschiedlichen Internetseiten. Die **Suchmaschinenanbieter** stellen für die Suchenden die entsprechenden **Suchergebnisse in einer Linkliste** zusammen. Mit einem **Klick/Tippen** auf die gelisteten Links wird die/der Suchende dann auf eine Internetseite weitergeleitet, auf der die **gesuchte Information** im Idealfall zu finden ist.



Wird eine **Suchanfrage** über die Adresszeile des Browsers gestellt, läuft diese automatisch über die dort **hinterlegte Suchmaschine**. In der Regel ist das die Suchmaschine **Google**.

Im **Browser-Menü** kann dies über die **Einstellungen** jedoch ganz einfach geändert und bei Bedarf eine andere Suchmaschine festgelegt werden.

Inhaltlich erarbeitet von:

Alternative Suchmaschinen

Bei der Nutzung von Suchmaschinen geben Nutzer*innen über ihre Suchanfragen eine Menge von sich preis. Diese **Daten nutzen die Diensteanbieter**, um passende Suchergebnisse anzuzeigen, aber auch um personalisierte Werbung zu schalten und Profile über die Suchenden anzulegen.

Wer Wert auf **Datenschutz** legt, kann auf **alternative Suchmaschinen** zurückgreifen. Der wohl bekanntesten Suchmaschine Google stehen eine Vielzahl von datenschutzfreundlicheren Anbietern gegenüber, z. B.:

Startpage.com

- bezeichnet sich selbst als „diskreteste Suchmaschine der Welt“
- nutzt die Google-Suche, schaltet sich aber bei jeder Suchanfrage zwischen Nutzer*in und Google, sodass die Anfrage anonym gestellt wird und keine Daten erhoben werden



DuckDuckGo

- privatsphärenfreundliche Suchmaschine, die neben einem eigenen Webseiten-Index auf zahlreiche externe Quellen, darunter konventionelle Suchmaschinen, zurückgreift
- Anonymität beim Suchen kann bei Bedarf erhöht werden

metaGer

- Suchmaschinenanbieter aus Deutschland, der bei Suchanfragen auf mehrere Suchmaschinen zurückgreift, Ergebnisse werden hauptsächlich von Yahoo geliefert
- erhebt keine personenbezogenen Daten und ermöglicht eine anonyme Suche

Inhaltlich erarbeitet von:



Besser suchen

Die Suche im Internet ist kinderleicht. Üblicherweise reicht es aus, **Suchbegriffe** einzugeben, um an die gewünschten Informationen zu kommen. Beachtet man jedoch ein paar Dinge, kann die Suche im Internet ganz einfach optimiert werden. Im Folgenden werden ausgewählte Tipps aufgeführt, die eine **Recherche vereinfachen und verbessern** können:

- Da bei der Suche jedes Wort berücksichtigt wird, kann das Wort **und** zwischen zwei oder mehreren Begriffen einfach weggelassen werden. Ebenso werden **häufig verwendete Wörter** (der, die, das etc.) und **Sonderzeichen** bei der Suche meist ignoriert und können getrost vernachlässigt werden.
- Ob Wörter **groß- oder kleingeschrieben** werden, macht bei den Suchergebnissen keinen Unterschied.
- Suchanfragen sollten **so einfach und so eindeutig wie möglich** gehalten werden, z. B. „Eisdiele Stuttgart“ für die Suche nach einer Eisdiele in Stuttgart.
- Bessere Ergebnisse werden erzielt, wenn das Gesuchte **kurz und knapp** und mit **wenigen einfachen Wörtern** beschrieben wird, z. B. „Wetter Stuttgart“ statt „Wetterbericht für Stuttgart“.
- Sucht man ein **Zitat** oder eine genaue Schreibweise, kann es sinnvoll sein, das Gesuchte in **Anführungszeichen** zu setzen. So erhält man gezielt Ergebnisse, die genau dem Wortlaut zwischen den Anführungszeichen entsprechen.
- Mit einem **Minuszeichen können Begriffe ausgeschlossen werden**. So könnte eine Suche nach Alternativen zu Google folgendermaßen aussehen: „Suchmaschinen – Google“.



Weiterführende Informationen

Sie haben noch Fragen oder würden ein bestimmtes Thema gerne vertiefen? Dann werfen Sie einen Blick in unsere **Linksammlung**. Dort haben wir weiterführende Informationen und Materialien zu dieser Lerneinheit für Sie zusammengestellt: www.kommit.info/startseite/materialien

Inhaltlich erarbeitet von:

Tipps für die Begleitung unerfahrener Nutzer*innen

Browser auswählen

Browser-Apps sind auf den Geräten in der Regel bereits vorinstalliert. Möchte der/die Nutzer*in lieber einen anderen Browser nutzen, kann dieser über den Google Play Store bzw. den App Store heruntergeladen werden. Bei der Auswahl und Einrichtung können Sie Ihrem Schützling unterstützend zur Seite stehen. Welche Anwendung letztlich genutzt wird, kommt auf individuelle Vorlieben sowie das Betriebssystem an.

Adresszeile des Browsers

Es kann vorkommen, dass die Adresszeile des Browsers und damit auch das Menü nicht sichtbar sind. Weisen Sie Ihren Schützling auf diesen Umstand hin und zeigen Sie, wie diese Situation zu lösen ist: Abhilfe kann hier geschaffen werden, indem mit dem Finger wieder ganz ans obere Ende der Seite gewischt wird.

Browser-Menü vorab selbst erkunden

Um mit dem/der Nutzer*in die Einstellungen des Browsers gemeinsam zu erkunden, sollten Sie sich das Menü vorab am besten selbst kurz anschauen, um bspw. zeigen zu können, wie bei Bedarf die Startseite oder die Suchmaschine über die Einstellungen geändert werden kann. Sie müssen jedoch nicht zur/zum Browser-Expertin/Experten werden. Wenn Sie mit dem Browser auf Ihrem Gerät vertraut sind, ist das völlig ausreichend.

Übungen:

Browser-App installieren

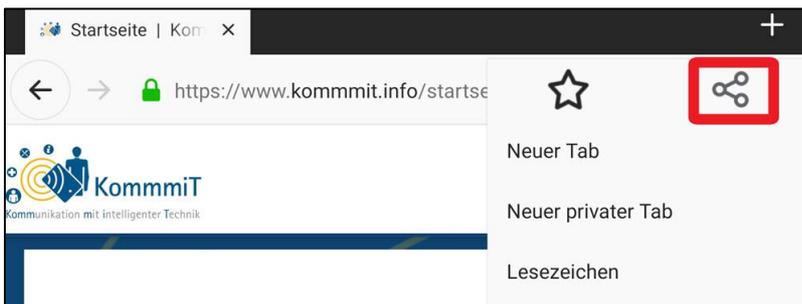
Lassen Sie den/die Nutzer*in eine Browser-App (z. B. Firefox) aus dem Play bzw. App Store installieren und zu Übungszwecken eine Internetseite aufrufen, z. B. www-silver-tipps.de

Browser-Menü erkunden

Das Browser-Menü bietet viele Möglichkeiten, individuelle Anpassungen vorzunehmen. Erkunden Sie diese gemeinsam mit Ihrem Schützling und zeigen Sie z. B., wie er seine Lieblingsinternetseite als Startseite festlegen, die Suchmaschine ändern oder die Teilen-Funktion nutzen kann.

Teilen-Funktion beim Browser

Eine Besonderheit von mobilen Browsern ist die Möglichkeit, interessante Internetseiten mit nur wenigen Klicks zu teilen oder zu senden. Das bedeutet, dass die Internetadresse einer Seite an eine andere Person verschickt wird. Dabei muss sich der/die Nutzer*in gerade auf der Webseite befinden, die geteilt werden soll. Die Teilen-Funktion findet sich im Menü, das sich wie oben beschrieben hinter drei Punkten oder Strichen verbirgt. Die Schaltflächen sind bspw. mit den Worten „Teilen“ oder „Senden via“ benannt. Für das Erklären dieser Funktion sollten Sie jedoch einen guten Zeitpunkt wählen, um den/die Anfänger*in nicht zu überfordern. Üben Sie den Vorgang bei Bedarf gemeinsam.



Teilen-Funktion beim Browser (Teilen-Symbol: rot umrandet)

Übungen:

Suchanfrage starten

Schauen Sie sich gemeinsam die unterschiedlichen Suchmaschinen an und starten Sie verschiedene Suchvorgänge, um Ihren Schützling damit vertraut zu machen. In diesem Zusammenhang können auch die zuvor aufgeführten Tipps ausprobiert werden.

Quellen:

Silver Surfer – Sicher online im Alter, S. 12 ff.
<https://www.klicksafe.de/themen/suchen-recherchieren/suchmaschinen/tipps-tricks-beim-suchen/> (abgerufen am 29.11.2019)
<https://mobilsicher.de/checkliste/suchmaschinen-die-fuenf-besten-alternativen-zu-google> (abgerufen am 29.11.2019)

Bildnachweise:

<https://mozilla.design/firefox/logos-usage/> (abgerufen am 05.12.19)
<https://www.google.com/permissions/trademark/logos-list/> (abgerufen am 08.05.20)
https://support.apple.com/de_DE/downloads/safari (abgerufen am 08.05.20)
<https://www.startpage.com/blog-de/pressezentrum/> (abgerufen am 05.12.19)
<https://duckduckgo.com/press> (abgerufen am 05.12.19)
metager-Logo: SUMA-EV & MetaGer Screenshots (abgerufen via Huawei Media Pad (M2-AO1L) am 05.12.19)

Inhaltlich erarbeitet von: